MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

330 (19.7.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-134934

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 330. Freitag, 19. Juli 1907. (Abendblatt.)

Herr Martin.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 18. Juli.

Herr Regierungsrat Martin ist vom Amt suspendiert worden und wird wegen seiner publizistischen Intriguen gegen den Grafen Posadowsky disziplinariter belangt. Endlich! Man wird die Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." wohl allenthalben mit einem Gefühle der Genugtuung gelesen haben. Jedwede Disziplin, alle Begriffe von Autorität und gebotener Unterordnung hätten in diesem Staate einfach untergraben werden müssen, falls Herrn Martins Praktiken ungerächt geblieben wären. Man denke sich nur: ein untergeordneter Beamter — mehr ist Herr Martin, seit er im kaiserlichen statistischen Amt widerwillige und spärliche Dienste tat, nie gewesen — kommt eines schönen Tages auf die Idee, daß sein oberster Ressortchef, der ihn einst empfindlich aber gerecht gestraft hat, für sein Amt nicht mehr tauge. Er verbindet sich, um solcher Idee Ausdruck zu geben, mit allerlei skrupellosen Leuten in der Presse, die jenem Minister vielleicht aus ähnlicher Veranlassung grollen und nun beginnt ein systematischer Zeitungsfeldzug gegen den Gehaßten. Commentwaffe: grobfäustige Lügen; je grobfäustiger um so besser. Heute erzählt ein ungemein ehrenwertes Blatt das Geschichtchen vom „schwarzen Courier"; die blöde Mär von dem katholischen Assessor, der ob seines Zentrumsglaubens willen eiligst zum vortragenden Rat befördert worden sei und nur die Aufgabe gehabt hätte, vor jeder Aktion des inneren Reichsamts nach dem heiligen Köln zu fahren und von Herrn Justizrat Trimborn das Placet des Zentrums zu holen. Morgen lügt ein gleich würdiger Kumpan: Graf Posadowsky hätte den Einzug von 114 Sozialdemokraten ins Wallothaus geweissagt und sei auf den Tod betrübt, daß die liebenswürdige Prophezeiung nicht eingetroffen. Am dritten Tag findet sich ein Geselle mit noch weiterem Gewissen; der versichert forsch: Graf Posadowsky hätte mit jeder Fiber seines Wesens nach dem Kanzlersituhle gestrebt und sei der heimliche Vertraute (warum nicht auch Lagergenosse?) des Liebenburger Kreises. Publikus wird stutzig; so viel äußerlich anständige, ehrbare, nach ihrer eigenen Versicherung „nationale" Blätter berichten dieselben Historien; da wird doch wohl etwas dran sein müssen. Aber nicht nur Publikus; auch in der Presse meint der eine oder andere allzu Bedächtige: wo aus so viel verschiedenen Schornsteinen die Rauchwolken aufstiegen, müsse wohl auch ein Feuerchen brennen. Die Harmlosen ahnen ja nicht, daß es sich um ein geschicktes, nur vielleicht zu temperamentvolles Spiel mit verteilten Rollen handelt; daß ein Berliner Zeitungsklub, in dem Herr Martin und seine Helfer ihr Nachtbier trinken, das große Hauptquartier ist, in dem alle diese . . . bomben fabriziert werden; weiß nichts von den mancherlei „gesellschaftlichen" Beziehungen, die um alle diese „besonderen Seiten" ein zartes einigend Band schlingen. Bis ein paar Beherzte zuspringen, den heimlichen Vogelsteller beim Namen nennen und dem Spuk so ein Ende machen. Und nun begibt sich das merkwürdige: Herr Martin rühmt sich noch seines Vorgehens; der untergeordnete Beamte gesteht sonder Zaudern vor der breitesten Oeffentlichkeit ein, gegen den Chef des Ressorts, in dem er nur ein winziges, ach wie winziges Glied war, in der Presse agitiert und den Feinden des vorgesetzten Ministers Waffen geliefert zu haben! Damit war für jeden, der zu denken versteht, das Schicksal des Herrn Martin entschieden. Selbst wenn (was wir doch nicht annehmen möchten) der eine oder andere hochgestellte Mann sich der „Lügenten" gefreut haben sollte, die Herr Martin seit dem Januar aufflattern ließ — nach diesem Geständnis war er nicht mehr zu halten. Es sei denn, daß man bereit gewesen wäre, beispielsweise auch den Eisenbahnarbeitern das Koalitionsrecht und die Beteiligung an sozialdemokratischen Gewerkschaften freizugeben. Aber das Streikrecht dem staatlichen Arbeiter weigern, das man dem vereidigten Beamten huldvoll gewährte, ging beim besten Willen nicht. So mußte Herr Martin in die Grube fallen, die er andern zu graben dachte . . .

Und doch: es ist schade um diesen Rudolf Martin. Schade; denn in ihm steckten nicht alltägliche Gaben. Wir denken dabei nicht an die phantastischen Bücher und Broschüren des letzten Jahres, die der mühelos Diktierende aus den Aermeln schüttelte, weil er's nicht verwinden konnte, daß er die Aussicht auf eine schöne Laufbahn durch eigenes Verschulden sich verschüttet hatte und nun von sich reden machen wollte, reden machen um jeden Preis. Aber als kaum Dreißigjähriger — noch während seiner Referendarzeit — hatte er ein tüchtiges Buch über die Ausschließung der verheirateten Frauen aus der Fabrik geschrieben, das um seiner sozialen Einsichten willen noch heute gerühmt zu werden verdient. Und auch sein viel gescholtenes Buch über Rußland überraschte, so flüchtig es im Detail sein mochte, durch seinen richtigen Blick für große historische Zusammenhänge. Seither ist Herr Martin freilich literarisch arg verwildert. Seelisch war er's wohl schon, als er dem ihn mild von einer (zudem aussichtslosen) Reichstagskandidatur abmahnenden Grafen Posadowsky die brüske Antwort gab: in seine staatsbürgerlichen Rechte lasse er sich nicht hineinreden. Damals ist Herr Martin, der sonst wohl zum Vortragenden und Geheimen erhöht worden wäre, aus der Zentralbehörde weg ins statistische Amt versetzt worden. Seit jener Zeit trug er dann seinen großen Rachedurst von Kempinski zum Zeitungsklub und vom Zeitungsklub zu Kempinski. Immerhin: der Mann kann einem leid tun; denn er hatte was zu verlieren. Aber war geschieht eigentlich mit den ehrbaren Helfern, die dem vor Rachedurst Wahnwitzigen kühlen Bluts ihr weißes Papier und ihre freilich nicht immer reinliche Feder liehen? . . .

Die Sozialdemokraten als Staatsstreichler.

Man schreibt uns: Seit die „Frankfurter Zeitung" die beiläufig durchaus nicht bestätigte Nachricht über eine von der Regierung geplante Reform des gegenwärtigen preußischen Wahlrechts gebracht hat, tobt die sozialdemokratische Presse nicht etwa gegen die konservativen Parteien, die von einer Wahlrechtsänderung nichts wissen wollen, sondern gegen die Liberalen und das Zentrum, die einer Wahlrechtsverbesserung geneigt sind.

Diese Parteien haben nämlich das Verbrechen begangen, sich in der Wahlrechtsfrage gegebenenfalls mit einer Abschlagszahlung begnügen zu wollen. Sie wissen, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen auf Jahrzehnte hinaus nicht praktisch durchführbar sein wird. Denn selbst wenn die Wahlen vom Herbst 1908 das bisherige starke Uebergewicht der Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause herabmindern sollten — was ja noch nicht ausgemacht ist —, so bleibt doch noch das Herrenhaus übrig, dessen Mitglieder der Mehrzahl nach Konservative sind und das deshalb niemals für die Einführung des Reichstagswahlrechts bei den preußischen Landtagswahlen zu haben sein wird. Schon eine mäßige Reform des Wahlrechts, wie sie von der preußischen Regierung geplant zu sein scheint, wird im preußischen Abgeordnetenhause stets auf starken, im Herrenhause aber fast unüberwindlichen Widerstand stoßen. Die Regierung wird ihre ganze Ueberredungskunst aufbieten müssen, diesen Widerstand zu beseitigen. Denn wie immer die Wahlreform auch aussehen möge, so wird sie eine Schwächung des konservativen Besitzstandes bewirken. Niemand aber wird sich leichten Herzens mit einer Aenderung einverstanden erklären, die ihm Nachteil bringt. Oder würden etwa die Sozialdemokraten, wenn sie in einem Parlamente die Mehrheit besäßen, sich leichtlich mit einer Aenderung des ihnen diese Mehrheit garantierenden Wahlrechts einverstanden erklären? Sie würden sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben, auch wenn ihnen tausendmal nachgewiesen würde, daß dieses Wahlrecht ungerecht wäre. Die Liberalen und das Zentrum werden also eine geschickte Taktik treiben, wenn sie nicht durch unerfüllbare Forderungen die Stellung der Regierung erschweren. Zu dieser Taktik scheinen diese Parteien bereit zu sein.

Was verlangt nun der „Vorwärts" von den nicht konservativen Parteien? Sie sollen ihre Wählermassen „zum Sturm gegen die Dreiklassenschmach aufrufen." An einen Sturm im Sinne des Bastille-Sturmes, dessen Gedenken vor einigen Tagen in Frankreich gefeiert worden ist, denkt der „Vorwärts" wohl selbst nicht, denn für so verrückt hält er das deutsche Bürgertum denn doch wohl nicht, daß es durch eine Revolution Herrn Bebel zur Diktatur verhelfen würde. Er kann mit dem „Sturm" also nur Volksversammlungen und heftige Zeitungsartikel meinen. Nun, an solchen Stürmen haben es die bürgerlichen Parteien, wenn sie in Opposition zur Regierung und einer Parlamentsmehrheit standen, nicht fehlen lassen, aber wenn sie damit in seltenen Fällen einen Erfolg gehabt haben, wie beispielsweise bei dem Schulgesetze von 1892, so bestand dieser Erfolg nur in einem Verhindern, nicht aber in einer positiven Leistung. Mit diesem „Sturm" also würde nichts anderes erreicht werden, als daß die Konservativen den Ueberredungsversuchen der Regierung den Hinweis auf das „demagogische Treiben" der nichtkonservativen Parteien gegenübersetzen würden. Jede Möglichkeit, besonders das Herrenhaus durch das Mittel sanfter Ueberredung zu einer Wahlreform zu bewegen, wäre damit ausgeschlossen.

Dann bliebe also für die Durchführung einer liberalen Wahlreform kein anderes Mittel übrig, als der Staats-

Wundersame Reisen.

Dem modernen Reisenden, der mit Kursbuch, Baedeker und Wegekarten die Fahrt nach fremden Ländern antritt, winkt nicht mehr die verlockende Möglichkeit, fremde, ungeahnte Reiche, Völker und Meere zu entdecken, wundersamen Abenteuern zu begegnen, unbekannte Erdteile aufzufinden. Die Kenntnis der Geographie des Erdballs gibt nicht mehr Raum zu einem schrankenlosen Sichtummeln der Phantasie; der Kreis der Möglichkeiten ist winzig klein geworden im Vergleich zu den alten Zeiten, wo bewegte Anschauungen über die Gestaltung der Erde kühnen Abenteurern und Seefahrern noch erlaubten, auf ihren Fahrten überraschende Entdeckungen zu machen, die dann daheim bewundert wurden und mit einem Schauer vor der Unbegrenztheit der Möglichkeiten von Mund zu Mund gingen. In vielen der alten und mittelalterlichen Reisebeschreibungen verbirgt sich immer ein oft winziger Kern von Wahrheit; die vorhandenen wenigen Kenntnisse bilden eine Grundlage, auf der sich dann ein prächtiger, vielförmiger Bau der wundersamsten Abenteuer und Länderschilderungen erhebt.

Selbst bei der Odyssee läßt sich annehmen, daß Homers Phantasie durch manche Wahrnehmungen phönizischer Seefahrer, die auf irgend einem Wege zu ihm gedrungen sein können, Anregungen empfing. Lange hat man sich bemüht, die Odyssee mit unserem geographischen Wissen in Beziehung zu setzen, hat die Scylla und Charybdis zwischen Süditalien und Sizilien festgestellt, hat das Land der Lotophagen mit der Nordküste Afrikas identifiziert. Allein die meisten Stätten, wie die Zyklopeninsel, die Aeolus, die Sireneninsel, die Insel der Circe hat man als freie Schöpfung einer prachtvollen Phantasie nicht antasten können. Noch im Mittelalter kannten die Reisebeschreiber keine Hindernisse, die der Beweglichkeit ihrer Phantasie Schranken aufzuerlegen hätten; es gab keine Kenntnis der Erde, die sie widerlegt haben könnte, und die Schriftsteller und Zeichner schildern unbekannte, unentdeckte Länder so, wie ihre Eingebung sie ihnen vorspiegelt. Der Behaimsche Globus von 1492, der unmittelbar vor der Entdeckung Amerikas entstand, zeigt in anschaulicher Weise, wie groß das unerforschte Gebiet zwischen Asien und Europa noch war. Noch in diesem Atlas finden wir neben wirklichen Inselgruppen, wie den Azoren und Kanarischen Inseln, Phantomländer, wie die Insel Antilia, die Insel Brasilien, die Insel St. Brandon und andere Länder, die nichts anderes sind als freie Erfindungen der Phantasie.

Aber trotzdem geschieht es nicht völlig unmotiviert, daß die Kartenzeichner in die weiten leeren Flächen des Ozeans allerlei phantastische Inseln einzeichnen. Wer mit der Geschichte des Columbus vertraut ist, weiß, daß im 16. Jahrhundert die Portugiesen auf Madeira mehrfach erklärten, im Westen Land gesehen zu haben; es wurden auch Expeditionen unternommen, aber alle kehrten ergebnislos heim. Auf einer Karte vom 16. Jahrhundert wird die Legende erwähnt, daß die Insel Antilia von Roderich, dem letzten gotischen König von Spanien, entdeckt wurde; auf ihr soll Roderich nach seiner Niederlage durch die Mauren Zuflucht gefunden haben; seitdem aber sei es nicht mehr gelungen, die Insel wiederzufinden. Am hartnäckigsten erhielt sich wohl der Glaube an die wunderbare Insel Buß. Im Jahre 1578, auf Frobishers letzter Reise, verirrte sich eines seiner 15 Schiffe, die Buß „Emanuel of Bridgewater". Als sie schließlich zurückkehrte, so wird in Harpers Monthly erzählt, brachte sie die Kunde von einem großen Eiland, das irgendwo östlich der Südspitze Grönlands liegen sollte. Ob diese Nachricht auf Erfindung beruhte, darüber ist man sich noch heute nicht ganz klar. Aber die Insel ging alsbald auf alle Landkarten über und selbst in dem großen physikalischen Atlas von Keith Johnston, der Mitte vergangenen Jahrhunderts erschien, ist sie noch zu finden. Schiffe wurden ausgesandt, um die Insel zu erforschen, allein, genau wie bei der Insel Antilia, kein einziges konnte etwas von dem fabelhaften Eiland entdecken. Trotzdem wurden genaue topographische Karten von ihr entworfen und noch heute gibt es Autoritäten, die glauben, daß dies 50 000 Quadratmeilen große Land durch vulkanische Katastrophen plötzlich vom Meeresspiegel verschwunden ist. Doch ist wohl eher anzunehmen, daß die erste und einzige Kunde auf Erfindung beruhte, oder daß die Schiffsmannschaften der „Buß von Bridgewater" im Nebel in den grönländischen Eismeeren irrtümlich eine Insel zu erblicken glaubten. . . .

Eine alte walisische Erzählung weiß von einem Prinzen zu berichten, der bereits im 10. Jahrhundert Amerika entdeckt haben soll. Prinz Madoc war ein Sohn des Owen Gwyneds, der von 1137—1165 über Nordwales geherrscht haben soll. Wir besitzen noch heute Fragmente aus alten wallisischen Bardenliedern, in denen diese Namen erwähnt werden. In alten Urkunden wird erzählt, daß Madoc mit mehreren Schiffen nach Abenteuern auszog und westwärts steuerte. Es fuhr so weit südlich an Irland vorbei, „daß er dabei auf ein unbekanntes Land stieß, wo er gar viele seltsame Dinge gewahrte." Und ein walisischer Historiker aus der Mitte des 16. Jahrhunderts ergänzt: „Dieses Land muß ein Teil jenes Landes sein, von dem die Spanier sich als die ersten Entdecker seit Hannos Zeiten ausgeben; denn nach allem muß das Land, das Madoc erreichte, ein Teil Neu-Hispaniens oder Floridas gewesen sein." Madoc soll die Reise dreimal wiederholt und das drittemal mit einer Schar von Walisern dort geblieben sein. Durch die Jahrhunderte erhielt sich die Legende von den Walisern, die allmählich indianisiert wurden, Forschungen hiernach wurden angestellt und noch heute gibt es Walliser Patrioten, die für ihre Vorfahren den Ruhm beanspruchen, die ersten Entdecker der neuen Welt gewesen zu sein. —l.

Tagesneuigkeiten.

— **Das ungeheure Vanderbiltsche Vermögen** soll im August, dem Zeitpunkt, an dem Miß Gladys Vanderbilt majorenn wird, verteilt werden. Großartige Festlichkeiten sollen aus diesem Anlaß in der Villa ihrer Schwägerin, Mrs. Alfred Glynne Vanderbilt zu Newport, gefeiert werden. Miß Gladys Vanderbilt erhält 50 Mill. Mark ausgezahlt und wird die reichste heiratsfähige Erbin in

streich, d. h. die Regierung müßte dem preußischen Landtage ebenso ein liberales Wahlgesetz aufdrängen, wie sie ihm vor mehr als 50 Jahren ein konservatives aufgedrängt hat. Der „Vorwärts“ sollte doch ruhig gestehen, daß eben dies sein Plan ist: erst durch heftige Zeitungsartikel, Volksversammlungen und womöglich Straßenumzüge die Regierung einschüchtern, bis sie vor lauter Angst auf dem Wege des Verfassungsbruches das Reichstagswahlrecht in Preußen einführt. Da die Sozialdemokratie, wie die kläglich gescheiterten Versuche vor 1½ Jahren gezeigt haben, für sich allein nicht die Regierung entsprechend einzuschüchtern vermag, so sollen die Liberalen und das Zentrum mittun, und wenn sie es nicht tun, so werden sie eben Volksverräter geschimpft.

Wir meinen aber, daß die Sozialdemokraten, die auf den Staatsstreich, wofern er nur ihren Zwecken günstig ist, hinzielen, die wahren Volksverräter sind. Denn ebenso gut wie in Preußen auf dem Wege des Staatsstreichs das Reichstagswahlrecht eingeführt werden soll, könnte eines Tages im Reiche das liberale Reichstagswahlrecht beseitigt werden. Hat der Radikalismus keinen Respekt vor der Verfassung, so brauchte ihn der Konservatismus auch nicht zu haben. Mit dem Verlassen des verfassungsgemäßen und gesetzlichen Bodens aber wäre dem Bürgerkriege die Bahn freigemacht. Die Sozialdemokratie mag ja gern mit dem berühmten „leichten Herzen“ Emile Ollivier's in einen solchen Krieg hineingehen, die deutschen bürgerlichen Parteien haben ein stärkeres Gefühl der Verantwortlichkeit.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Juli 1907.

Ansprüche der Kapkolonie an Deutschland.

Vom Staatssekretär Dernburg und dem Unterstaatssekretär v. Lindequist sind, wie erinnerlich, in London wiederholt Verhandlungen gepflogen worden, die mit dem südwestafrikanischen Aufstand zusammenhängen. Sie galten hauptsächlich der Frage der Entschädigungsansprüche, die die Regierung der Kapkolonie an Deutschland stellt. Es handelt sich um Ersatz der Kosten für die Internierung und Verpflegung von Kaffern, die während des Aufstandes aus Südwestafrika nach dem Kapland übergetreten waren. Es hieß, daß die Verhandlungen in entgegenkommendem Geiste geführt wäre den. Eine Erledigung dieser weder in finanzieller noch in politischer Hinsicht besonders wichtigen Angelegenheit ist aber dabei merkwürdigerweise bisher nicht erzielt worden. Diese noch immer schwebende Frage war nun Gegenstand einer Anfrage im Kapparlament. Der Schatzsekretär Walton erklärte dabei, die Kapkolonie habe Anspruch auf 120 000 bis 140 000 Mark für die Unterhaltung dieser Flüchtlinge. Als der Premierminister Jameson seinerzeit in Deutschland war, sei ihm zu verstehen gegeben worden, daß Deutschland bezahlen würde, weil es vorteilhaft sei, die Leute aus dem Wege zu haben. Der damalige Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes Freiherr v. Richthofen sei gestorben, und sein Nachfolger erkennt den Anspruch nicht an. Redner setzte hinzu, er hoffe, der moralische Sinn (the moral sense) der deutschen Regierung würde dahin führen, die Gerechtigkeit des Anspruches anzuerkennen.

Deutsches Reich.

— (Zum Bau eines polnischen Vereinshauses) in Wirsitz, von dem das nationale Leben unter die den nationalen Vereinen fernstehenden Polen getragen werden soll, wie Propst Kaczmarek aus Wirsitz in einem in fast allen polnischen Blättern veröffentlichten Aufrufe gesagt hat, haben bisher namentlich Geistliche beigesteuert. An der Spitze der Spender steht der Weihbischof Andrzejewski aus Gnesen mit 40 M.

— (Der diesjährige Deutsche Katholikentag.) offiziell „54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands“ genannt, wird am 25. bis 29. August in Würzburg stattfinden. Das Würzburger Lokalkomitee, an dessen Spitze der Vertreter Würzburgs im Reichstage, Justizrat Dr. Thaler steht, veröffentlicht eine schwungvoll redigierte Einladung, in der unter anderem auch von der „unaufhaltsam fortschreitenden Bewegung“ in der „Entwicklung des modernen Lebens nach allen Richtungen hin“ die Rede ist; hoffentlich werden auch die Verhandlungen des Katholikentages von diesem Fortschritt des modernen Lebens etwas ins Schlepptau genommen.

Ausland.

* Oesterreich. (Der tschechische Verband des österreichischen Abgeordnetenhauses), der zu Beginn der Tagung gebildet wurde, steht, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilen kann, vor dem Zusammenbruch, da er schon bei der ersten politischen Frage die Probe nicht bestanden hat. Während nämlich die Jungtschechen aus Böhmen mit Rücksicht auf ihre zwei Vertrauensmänner in der Regierung für das Budgetprovisorium stimmten, sind die radikalen Tschechen sowie die mährischen Jungtschechen für ein zustimmendes Votum nicht zu haben, und auch die tschechischen Agrarier sind bisher nicht geneigt, das Budgetprovisorium zu bewilligen. Die Folge dieses Zwiespaltes wird der Austritt der radikalen und der mährischen Jungtschechen aus dem Klubverbande sein. In Kenntnis dieser Stimmung hatte der Ministerpräsident Baron Beck Mittwoch abend die tschechischen Führer zu sich geladen und ihnen entgegenkommende Erklärungen bezüglich der Haltung der Regierung gegenüber den politischen und nationalen Forderungen der Tschechen gegeben. Nichtsdestoweniger ist die Auflösung des tschechischen Verbandes nicht zu vermeiden.

* Rußland. (Die „Nowoje Wremja“ gegen den Dreibund). In einem Leitartikel äußert sich die „Nowoje Wremja“ in recht abfälliger Weise über den Dreibund. Das Blatt sagt: Der Dreibund ist eigentlich ein ganz überflüssiger Luxus. Daß der Dreibund unnütz ist, hat man seinerzeit in politischen Kreisen Italiens auch klar erkannt. Unter Zanardelli und Prinetti hat man kaum auf die Erneuerung des Bundes rechnen können. Dieser gibt Italien nichts, verpflichtet es aber, seine Rüstungen auf der von Deutschland geforderten Höhe zu erhalten, und bindet ihm gleichzeitig Oesterreich gegenüber die Hände, dem einzigen Lande, mit dem Italien abzurechnen hat. „Nowoje Wremja“ bespricht dann die italienisch-österreichisch-ungarischen Beziehungen und sagt unter anderem: Oesterreich-Ungarn und Italien führten auf der Balkanhalbinsel einen ununterbrochenen wirtschaftlichen und politischen Krieg um den Einfluß daselbst. Nach dem Berliner Kongreß hat Oesterreich-Ungarn auf der Balkanhalbinsel so große territoriale Vorteile erlangt, daß sie bis zum heutigen Tag die italienischen Handelsinteressen ungünstig beeinflußten. Italien legt der Dreibund nur Verpflichtungen auf, es muß für die Ehre, ihm anzugehören, nur bezahlen. Deutschland hat den größten Vorteil vom Dreibund, wie im einzelnen von der „Nowoje Wremja“ aufgezählt wird. Oesterreich-Ungarn erhält durch den Bund wenigstens freie Hand auf dem Balkan und in Albanien. Ob aber Oesterreichs Verpflichtungen Deutschland gegenüber hiedurch ausgeglichen werden, das ist eine andere Frage. Zum Schluß bemerkt das russische Blatt, die Erneuerung des Dreibundes sei jetzt bereits eine vollzogene Tatsache und Minister Freiherr v. Aehrenthal werde aus diesem Anlaß dem italienischen Minister Tittoni so viel warme Worte zu sagen verstehen, als nötig sei.

Aus den Kolonien.

Der Farmer Gessert auf Inachab bei Keetmanshoop in Deutsch-Südwestafrika ist, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, wegen Beleidigung von Angehörigen der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika vom Bezirksgericht in Keetmanshoop zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Beleidigung wurde gefunden in mehreren Artikeln, die Gessert in der „Kolonialen Zeitschrift“ veröffentlicht hat. Gessert hat gegen dieses Urteil des Bezirksgerichts zu Keetmanshoop beim Obergericht in Windhuk Berufung eingelegt und Zurückweisung in die erste Instanz beantragt, weil vor dem Bezirksgericht weder Zeugen vernommen noch dem Rechtsbeistand des Angeklagten, dem früheren Bezirksrichter Dr. Forkel, Gelegenheit gegeben wurde, der Verhandlung beizuwohnen. Dr. Forkel war z. Zt. der Verhandlung soeben in Lüderitzbucht eingetroffen, und es hätte, da jetzt die Südbahn von Lüderitzbucht schon über Kubub hinaus fertig ist, nur der Aussetzung der Verhandlung auf kurze Zeit bedurft, um Dr. Forkel zu ermöglichen, ihr beizuwohnen. Wegen derselben Artikel, derentwegen Gessert verurteilt worden ist, hat Gen.-Major v. Deimling gegen den Herausgeber der „Kol. Zeitschrift“, Alfred Herfurth, Anklage aus § 185 St.-G.-B. erhoben. Das Landgericht III Berlin hatte die Erhebung der öffentlichen Anklage abgelehnt, das kgl. Kammergericht hat jedoch die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Herfurth beschlossen. Außerdem ist am 8. Mai 1907 unter Berufung auf das Zeugnis des Staatssekretärs Dernburg, daß ein am 6. Dezember 1906 veröffentlichten Artikel der „Kol. Zeitschr.“, „hier erst jetzt zur Kenntnis gelangt“ sei, vom Reichskanzler Fürsten Bülow ein zweites Strafverfahren gegen Herfurth beantragt worden. Dieser beanstandete Artikel war am Tage des Erscheinens, also am 6. Dezember 1906, in 9 Exemplaren der „Kol. Zeitschr.“ dem Auswärtigen Amte zugegangen. Beide Strafsachen gegen Herfurth sollen zusammen verhandelt werden. Ein Termin für die Hauptverhandlung ist noch nicht angesetzt.

Aus anderen Blättern.

Zu der „Verschwörung“ von Münster schreibt die „Tägl. Rundsch.“:

Auf den ängstlichen Papst hat natürlich die „Verschwörung“ von Münster einen gewaltigen Eindruck gemacht. Als deren erste Folge soll der von den Rückschrittlern so sehnsüchtig erwartete Syllabus in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. (Ist inzwischen geschehen. — Schriftltg.) Ferner soll mit noch größerer Schärfe als zuvor gegen die einzelnen Neuerer vorgegangen werden. So wurde dieser Tage Professor Fracassini, Direktor des erzbischöflichen Seminars in Perugia, seines Amtes entsetzt. Vergebens trat der Erzbischof für den tüchtigen Gelehrten ein, Pius blieb unerbittlich. Professor Fracassini wird vorgeworfen, daß er über den „Pentateuch“ und das „Reich Gottes“ Ansichten vorträgt, die mit der traditionellen Auffassung in Widerspruch stehen. Um ihn „entlassen“ zu können, hat man sämtliche Kollegienhefte seiner Zuhörer seit sechs Jahren eingefordert und durchsucht! Eine wahre Verfolgungswut hat sich des Vatikans bemächtigt. Man wird nicht eher ruhen, bis Professoren und Schüler aller Seminare sich dem vollendeten Kretinismus in die Arme werfen. Dann wird die Orthodoxie „gerettet“ sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Juli 1907.

Programm.

Samstag, 20. Juli:

Pavillon in den Sondergärten:

4—6 Uhr nachm.: Kapelle des Königl. Bayr. 18. Infanterie-Regiments, Landau. (Musikdirektor B. Wolter.)

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:

8—11 Uhr abends: Kapelle des Königl. Bayr. 18. Infanterie-Regiments, Landau. (Musikdirektor B. Wolter.)

Beleuchtung:

9¼—10¼ Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserturms und Scheinwerfer.

10¼—10¾ Uhr: Leuchtfontäne.

Sonder-Ausstellungen:

Brautschmuck-Ausstellung (bis 22. Juli).

Wochen-Ausstellung (bis 24. Juli).

Ausstellung von Plänen, Modellen und gärtnerischen Arbeiten (bis 31. Juli).

Eintrittspreise:

Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Kongresse:

Bund der Industriellen (nur heute).

Frauenfürsorge-Stelle:

im Garten Schulze-Naumburg, den ganzen Tag geöffnet.

* * *

Der Besuch der Mannheimer Ausstellung

ist ein fortgesetzt guter und noch immer im Steigen begriffen. So war in der vorvorigen Woche trotz des außerordentlich ungünstigen Wetters die Ausstellung im ganzen von 28 206, in der Woche vorher von 27 392, nicht abonnierten Personen besucht, die in der Hauptsache von auswärts nach Mannheim gekommen sind. Auch in der verflossenen Woche ist der Besuch außerordentlich günstig gewesen und zwar notierten: Montag, 15.: 4649, Dienstag, 16.: 3186 und Mittwoch, 17. Juli: 4820 zahlende Besucher. Es sind dies sehr zufriedenstellende Ziffern.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat, wie aus Berlin gemeldet wird, dem Verleger August Scherl das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Amerika. Sie ist eine Tochter des verstorbenen Cornelius Vanderbilt, von dem sie 40 Millionen erbt, während der Rest von ihrer Mutter stammt. Cornelius Vanderbilt jun., der älteste direkte Erbe, wurde vom Vater enterbt, weil er Miß Grace Wilson, die Tochter eines bekannten Newyorkers, gegen seinen Willen heiratete. Er und seine Gattin haben ein mäßiges Einkommen. Der jüngste Sohn Reginald erbt ungefähr zehn Millionen Mark. Mrs. Paune Whitney, die älteste Tochter, erhält etwas weniger als diesen Betrag. Der zweite Sohn Alfred Gwynne Vanderbilt, das Haupt des jüngeren Zweiges der Familie, erhält die Hälfte der verbleibenden Erbschaftsmasse und die andere Hälfte bei Erreichung des Alters von 35 Jahren; der auf ihn insgesamt entfallende Betrag wird auf 125 Mill. geschätzt.

— **Wann soll man baden?** Es bestehen viele Meinungsverschiedenheiten bei der Frage: „Wann ist die beste Zeit, ein Bad zu nehmen?“ Meistens hält man es für am geeignetsten und bequemsten, sich morgens gleich nach dem Aufstehen zu baden. Viele Autoritäten behaupten, die beste Zeit wäre abends. Jedoch kann sich diese Frage jeder Mensch, seinem körperlichen Zustand gemäß, selbst beantworten. Ein kaltes Bad frühmorgens ist nur denjenigen heilsam, die genügende Reaktionskraft und ein gesundes Nervensystem besitzen. Fühlt man sich nach dem Bade sehr erfrischt, aber nach zwei oder drei Stunden müde und schlaff, so ist dies ein Zeichen, daß das kalte Baden schädlich ist, und die Gewohnheit sollte eingestellt werden. Vollblütigen und dicken Menschen, von langsamem, phlegmatischem Temperament und unverwüstlicher Nervenkraft sind Morgenbäder sehr zu empfehlen. Solche, die zur Magerkeit neigen, deren Hände und Füße bei geringster Gelegenheit kalt und feucht werden und die ihr Essen schwer verdauen, die nervös sind und sich ernstlig plagen, sollten Bäder am frühen Morgen meiden. Ein Bad am Nachmittag oder vor dem Schlafengehen würde hier heilsamer wirken. Andere Personen verspüren nach einem kalten Bade sofort eine wohltätige Reaktion, aber sie verlieren bei der Nachwirkung mehr, als sie beim Bade gewinnen. Diese sollten nicht zu oft baden und stets lauwarmes Wasser brauchen. Es ist dann am ratsamsten, es vor dem Schlafengehen zu tun. Auf jeden Fall sollte der Körper gehörig mit einem weichen Handtuche frottiert werden, bis die Haut ordentlich warm wird. Dies verursacht eine gesunde Blutzirkulation in der Haut, sowie in allen anderen Organen und erhält den Körper gesund.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe
L 12, 13 3. Stock.
Sprechstunde: Mittwochs von 10—11.

Kleine Mitteilungen.

Sp. Mannheim, 18. Juli. Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat neuerdings angeordnet, daß für die Blindenanstalt in Ilvesheim ein Aufsichtsrat zu bestellen sei. Auf Anordnung des Oberschulrates dürfen demselben jeweils zwei Frauen angehören. Durch Erlaß vom 9. Juli d. J. wurden Frau Fanny Boehringer und Frau Leontine Simon auf die Dauer von 6 Jahren als die ersten weiblichen Mitglieder dieses Aufsichtsrates ernannt.

Vortrag über Frauenstimmrecht.

Großes Interesse wurde dem gestrigen in Heidelberg gehaltenen Vortrag von Fräulein Dr. Anita Augspurg über „Frauenstimmrecht“ entgegengebracht, denn der Ballsaal der Stadthalle reichte kaum hin, um die Zuhörerinnen und Zuhörer zu fassen. Frl. Dr. Augspurg behandelte ihr Thema zum großen Teil historisch. Sie warf einen Blick auf das mittelalterliche England und Frankreich, wo die Frauen im Parlament resp. in den regionalen Parlamenten in Abwesenheit ihrer Männer stimmten, ebenso in Amerika zur Zeit, da es noch englische Kolonie war. Es gab also schon eine Zeit des Stimmrechtes der Frauen. Sie ist dann neuerdings in verschiedenen Ländern und in verschiedenem Umfang zurückgekehrt. So besteht es in vielen deutschen Staaten für das ländliche Kommunalwahlrecht, dann im Reich für die Krankenkassen, vielleicht auch für die Gewerbegerichte, obgleich die Ansichten hierüber verschieden sind. Abgelehnt ist es von der Regierung bekanntlich ausdrücklich für die Kaufmannsgerichte. Das politische Wahlrecht der Frauen besitzt der nordamerikanische Staat Wyoming seit Jahrzehnten und hat damit gute Erfahrungen gemacht. Ebenso besitzen es die australischen Staaten für die Landtagswahlen mit Ausnahme von Viktoria, obgleich es für die Reichswahlen auch dort gilt. Die Erfahrungen sind dort ebenfalls gut. Neuerdings haben in Europa bekanntlich Finnland und Norwegen den Frauen das Stimmrecht in gewissem Umfange erteilt. In England wird von den Frauen heiß dafür gestritten. In Deutschland ist das Zentrum ein Gegner des Frauenstimmrechts, woraus man schließen muß, daß es sich auf die Dauer keine Förderung seiner Interessen durch die Frauen verspricht, die Bedenken der andern Parteien in dieser Hinsicht also ungerechtfertigt sind. Auch die Sozialdemokratie ist auffallenderweise dagegen, am günstigsten stehen dazu noch die liberalen Parteien. Der Schluß der Rede ging darauf aus, die verschiedenen der Gewährung des Frauenstimmrechts entgegenstehenden Bedenken — politische Unreife der Frauen, Zwistigkeiten in der Ehe usw. — zu zerstreuen. Der Vortrag gipfelte in der Forderung, daß sofort auf das Ganze, nämlich auf das aktive und passive Wahlrecht der Frauen zu den Parlamenten, loszugehen sei, sowie in dem Hinweis, daß das Frauenstimmrecht ein Gebot der Gerechtigkeit sei. In der von Frau Professor Weber geleiteten Diskussion stimmte Lic. Wielandt im allgemeinen der Referentin zu, betonte ihr gegenüber aber, daß erst doch noch eine längere Erziehungsarbeit an der Frauenwelt geleistet werden müsse, und daß letztere in der Betätigung im Kleinen sich bewähren müßte, ehe man ihr das Höchste, das politische Wahlrecht, erteilen könnte. An der weiteren Diskussion beteiligten sich noch zahlreiche Damen und Herren. Neben gehaltvollen Ausführungen gab es dabei der „Heidelb. Ztg.“ zufolge naturgemäß auch manches Unreife, manche Behauptung und Wendung, die zur Heiterkeit reizten.

MARCHIVUM

* **Militärdienstnachrichten.** Thomas, Kaserneninspektor in Rastatt, als Kontrolleführer auf Probe nach Hohensalza, Drews, Kaserneninspektor in Mülhausen i. Els., nach Rastatt versetzt. Herrmann, Oberlt. der Landw., als Kontrolleführ. Kaserneninspektor auf Probe in Lahr angestellt. Versetzt: die Zahlmeister: Schwarz vom 2. Bat. 2. Ober-Elsäss. Inf.-Reg. Nr. 171 zur 2. Abteilung 4. Bad. Feldart.-Reg. N. 66, Meyer, vom 2. Bat. 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142 zu dem neu zu errichtenden 2. Bat. 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. Nr. 172, Zioje vom 1. Bat. 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112 zu dem neu zu errichtenden Telegraphen-Bat. Nr. 4.

* **Der Dank des Ministers.** Dem Eisenbahnpersonal wurde folgender Erlaß des Präsidenten des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten bekannt gegeben: „Die Durchführung der mit dem 1. Mai d. J. ins Leben getretenen Personentarifreform hat an das Personal der Eisenbahnverwaltung ganz ungewöhnliche Anforderungen gestellt. Wenn dieselbe im Bereiche der badischen Staatseisenbahnverwaltung sich im allgemeinen ruhig und ohne Störung vollzogen hat, so ist dies nächst dem verständnisvollen Entgegenkommen des Publikums der Tätigkeit des bei der Reform in erster Linie beteiligten Personals, insbesondere auch der Zentralverwaltung zu verdanken, das sich mit Hingebung seiner Aufgabe widmete u. den erhöhten Anforderungen nachzukommen eifrig bestrebt war. Es ist mir daher eine angenehme Pflicht, allen Beteiligten für ihre umsichtige, pflichteifrige, unermüdliche Tätigkeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

* **Interessante militärische Uebungen im Ueberbrücken von Flüssen** finden gegenwärtig wieder, wie schon seit einigen Jahren, im Sporen beim Bootshaus des Ruderklubs statt. Eine Abteilung des hiesigen Grenadierregiments nimmt dort unter Leitung eines Offiziers diese Uebungen vor, welche stets zahlreiche Zuschauer anlocken. Das hierbei zur Verwendung kommende Material ist von primitivster Art und hat mit dem Brückenbaumaterial der Pioniere absolut nichts gemein. Heute vormittag wurde der Sporen in seiner ganzen Breite überbrückt und damit eine Verbindung zwischen beiden Ufern geschaffen. Dies geschah dadurch, daß zwei leere Fässer durch Stangen oder Balken mit einander verbunden wurden, in Zwischenräumen von etwa 4 bis 5 Metern bildeten diese die Träger der Unterlage für den Steg, der nunmehr darauf gelegt wurde und der gleichfalls von den Soldaten hergerichtet worden war. An der einen Seite wurde dann ein Geländer mittels Pfählen, welche durch eine Leine verbunden waren, hergestellt und ein Uebergang über den Fluß, wie er in Kriegszeiten seinem Zweck entspricht, war damit hergerichtet. Nunmehr wurde die so hergestellte Notbrücke von der ganzen Abteilung überschritten und ihre Tragfähigkeit war damit dokumentiert. Das Wegnehmen der Brücke aus dem Wasser ging sehr rasch von statten und nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Die Tonnenunterlagen wurden einfach vom Ufer zurückgezogen, während der Oberbau von bereit stehenden Soldaten auf die Schultern gehoben und etwas vom Ufer entfernt niedergelegt wurde. Ein nochmaliges Zuwasserbringen der Brücke nahm die Zeit von 5 Minuten in Anspruch. Etwas umständlicher gestaltete sich die Herrichtung eines Ueberganges mittels Balken, von welchen gleichfalls je zwei durch Stangen verbunden waren, über welche dann Diele gelegt wurden. Die Verbindung der Balkenträger mußte mittels Seile vorgenommen werden. Offenbar reichte aber das vorhandene Material nicht ganz aus, denn die auf diese Art hergestellte Verbindung wurde nicht von der ganzen Abteilung überschritten. Kurz nach 1' Uhr wurden die Uebungen abgebrochen, doch zeigten dieselben, wie sich auch die Infanterie im Kriege zu helfen weiß und nicht erst darauf angewiesen ist, das Eintreffen der Pioniere abzuwarten.

* **Schulfürsorge.** Der Stuttgarter Gemeinderat beschloß, die bisher probeweise eingeführte unentgeltliche Verabreichung von warmem Frühstück an die Schulkinder der Volksschulen vom 1. Oktober an dauernd einzuführen. Der jährliche Aufwand beträgt 41 000 Mark.

* **Gemeinsamer Stenographentag.** Der Hauptausschuß stellt infolge der kürzlichen Auslassungen des Herrn Friedrich Burkhardt folgendes fest: 1. Daß Herr Burkhardt bei der Abfassung der Veröffentlichung selbst mitgewirkt hat und die Unvollständigkeit derselben nicht beanstandete, ja daß er sich ausdrücklich mit derselben einverstanden erklärte, sowie auch damit, daß außerdem nichts in die Tageszeitungen gebracht wird. 2. Daß seine Auslassungen ferner bewußte Unwahrheiten enthalten. Es ist bedauerlich, daß ein Mitglied des Haupt- und Wettschreib-Ausschusses in der Weise vorgeht. Für uns ist die Sache hiermit erledigt. Der Hauptausschuß.

* **Verein ehemaliger badischer Leibdragoner.** In der am verflossenen Samstag stattgehabten 23. Halbjahrs-Versammlung des seit 1896 dem Landesverband angehörenden hiesigen Vereins ehem. badischer Leibdragoner wurde festgestellt, daß dem Verein im letzten Halbjahre wieder viele Regimentskameraden jüngerer Jahrgänge beigetreten sind. Dieser erfreuliche Zuwachs steht wohl damit in Zusammenhang, daß sich gegenwärtig unter den ehemaligen Kavalleristen ein besonders starker Zug zum Zusammenschluß geltend macht, wie sich dies kürzlich in sehr schöner Weise gelegentlich des ersten badischen Kavalleristentags in Schwetzingen gezeigt hat. Diesem Bestreben glaubte auch der Verein ehem. badischer Leibdragoner Rechnung tragen zu müssen und hat daher in obiger Sitzung beschlossen, nicht nur, wie bisher Kameraden, die im Leibdragoner-Regiment gedient, sondern auch ehemaligen Kavalleristen anderer Regimenter, die einmal im Leibdragoner-Regiment geübt haben, Gelegenheit zum Eintritt zu geben. Ferner wurde beschlossen, auch frühere Angehörige des gegenwärtig in Saarburg garnisonierten bayerischen Chevauxlegers-Regiments aufzunehmen, da das Leibdragoner-Regiment im Jahre 1803 aus letzterem Regiment hervorgegangen war.

* **Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller** (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München. Durch die auf der letzten Hauptversammlung in Dresden einstimmig beschlossene Angliederung einer Witwen- und Waisenkasse hat der Wirkungskreis der Anstalt eine Erweiterung erfahren, die lebhaft begrüßt werden dürfte, gelangt doch mit der Reliktenversorgung ein längst bestehender Wunsch zur endlichen Verwirklichung. Als ein bemerkenswerter Erfolg ist zu verzeichnen, daß der Verein deutscher Zeitungsverleger, der sich, wie bereits mitgeteilt, gelegentlich seiner diesjährigen in Mannheim abgehaltenen Mitgliederversammlung eingehend mit der Altersversorgung der Redakteure und deren Hinterbliebenen beschäftigte, beschlossen hat, der wichtigen Frage unter Anschluß an die Pensionsanstalt nahe zu treten. — Von den in den letzten Wochen der Anstalt zugegangenen Spenden sind zu erwähnen die Zuwendungen des Herzogs Friedrich von Anhalt, des Bürgermeisters der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, Dr. Karl Lueger, des Präsidenten des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrats, Dr. Weiskirchner, und last not least die hochherzige Zuwendung eines Kollegen, des Herrn Dr. Otto Spielberg in Heidelberg, der der Anstalt zur Förderung ihrer für die deutschen Journalisten und Schriftsteller so segensreichen Tätigkeit eine namhafte Summe übermittelte. — Die neuen Satzungen gelangen voraussichtlich in einigen Wochen zur Ausgabe und sind durch das Bureau der Anstalt in München, Max Josephstraße No. 1/0 kostenlos zu beziehen.

* **Aus dem Schöffengericht.** Den „rasenden Roland" spielte der Hausbursche Friedrich Jung von Kaiserslautern am 21. Mai im „Kolosseum", wo er in Arbeit stand. Er hatte Ausgang gehabt und der dabei genossene Alkohol war ihm derart zu Kopfe gestiegen, daß er bei seiner Heimkunft, ohne eigentlich Streit anzufangen, sich wie ein plötzlich wahnsinnig Gewordener mit einem großen Messer bewaffnet auf das Küchenpersonal stürzte und mit demselben die Dienstmagd Wilhelmine Kuhl noch bis in den Garten verfolgte. Der Wirt mußte schließlich die Polizei requirieren, die der „wilde Mann" mit beschimpfenden Aeußerungen empfing. Gegen den reuigen Sünder wird auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen erkannt. — Eine Reklamation der fälligen Miete brachte dem Hausbesitzer Horneck in Seckenheim am 12. Mai einen Messerstich in den linken Unterschenkel ein, von dem er ein halb lahmes Bein zurückbehalten hat. Der Sohn des Mieters, Johann Schmidt, hatte ihm auf diese Weise sein Guthaben ausbezahlt. Der Stich war 7 Zentimeter tief eingedrungen. Das Schöffengericht verurteilte den Stichling zu zwei Monaten Gefängnis.

Das Drama eines Rechtsanwalts.

Der Mord an der Geh. Medizinalratswitwe Molitor vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Karlsruhe, 19. Juli.

Dritter Verhandlungstag. (Vormittagssitzung).

Zur heutigen dritten Sitzung waren noch ca. 20 Zeugen erschienen. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen morgen zu Ende gehen. Zu Beginn der Sitzung teilt der Staatsanwalt mit, daß er einen Vermögenszeugen gegen Frau Dr. Müller geladen habe. Der Verteidiger will einen solchen für Frau Dr. Müller laden lassen. Der Vorsitzende will die Entscheidung über den Antrag der Verteidigung zurückstellen. Der Verteidiger Dr. Dietz verlangt sofortige Entscheidung, da der Staatsanwalt hinter seinem Rücken bereits einen solchen Vermögenszeugen geladen habe. Der Vorsitzende weist diesen Ausdruck erregt zurück. Der Verteidiger bleibt bei seiner Behauptung. Vors.: Ich untersage es Ihnen solche Ausdrücke zu gebrauchen, kraft meines Amtes als Leiter der Verhandlung. Ich will keine Antwort darauf. Verteidiger Dr. Dietz (erregt): Ich lasse mich nicht abkanzeln,

sonst lege ich die Verteidigung nieder.

Das Gericht beschließt, telegraphisch über die Vermögenslage der Familie Müller Auskunft einzuholen.

Als erster Zeuge wird dann der Gefängnisgeistliche Link vernommen. Er gibt an, daß Frau Dr. Müller ihn nach der Beichte des Angeklagten gefragt habe. Er habe jede Auskunft verweigert, da er nicht vom Angeklagten bevollmächtigt sei. Frau Dr. Müller habe darauf bei dem Angeklagten Auskunft eingeholt. Hau habe gebeichtet. Vors.: Frau Dr. Müller, Sie haben gesagt, Sie hätten vom Gefängnisgeistlichen gehört, Hau habe gebeichtet und sei absolviert worden. Zeugin Frau Dr. Müller: Ich habe nicht von Absolution gesprochen. (Bewegung.) Ich erinnere mich nicht daran. Vors.: Sie haben es gesagt. Zeugin: Wenn er gebeichtet habe, nehme ich doch an, daß er Absolution erhalten hat. Vors.: Sie befinden sich auf sehr gefährlichem Boden. Zeuge Kurator Link: Es liegt wohl ein Mißverständnis vor. Frau Dr. Müller erzählte mir, der Vater Hau's sei sehr krank, ob sie keinen Trost für ihn bringen könne. Da sagte ich, daß ich mit Hau religiös zufrieden sei, weil er rechtgläubig war. Das sollte nur ein Trost für den Vater sein, daß Hau unter diesen Umständen absolviert werden könne. Weiter nichts. Verteid.: Frau Dr. Müller hat von Ihrem Neffen gehört, daß er gebeichtet und kommuniziert habe. Der Kurator hat dann durch sein Benehmen die Frau zu dem Glauben gebracht, als ob Hau die Absolution erhalten habe. Es sieht ja hier so aus, als ob Frau Dr. Müller Angeklagte sei. So geht es, wenn eine Entlastungszeugin sich einmal verspricht. Vors.: In wessen Augen steht sie als Angeklagte da? Vert.: In meinen Augen. Vors.: Dann tut es mir leid für die Frau. Kurator Link: Ich mache jetzt kein Hehl. Der Angeklagte hat gebeichtet und ist kommuniziert worden. Ich werde mich aber sehr hüten, etwas zu sagen, was mit der Beichte zu tun hat. Vert.: Frau Müller mußte nach dem Verhalten des Kurators glauben, Hau sei absolviert worden. Staatsanwalt: Das wird nicht bestritten. Vert.: Wozu dann die Qual für die Frau? Angekl.: Will der Herr Kurator erklären, daß eine Kommunion nur erfolgen kann nach einer Absolution? Kurator Link: Ich kann das nur allgemein theologisch erörtern. Vert.: Dann verzichten wir. Wir wollen keine theologische Diskussion. Kurator Link: Die formalen Bedingungen für eine Absolution waren gegeben.

Kaufmann Müller, der Sohn der Frau Dr. Müller, war in Trier mit Hau von 1896 bis 1900 zusammen; auch später kam er mit ihm zusammen. Er schildert Hau als geistig bedeutenden Menschen, der viel las, aber oft geistesabwesend war. Vors.: Sagte er nicht, er habe so viel Orden, daß er keinen mehr annehme? Zeuge: Er erzählte mir nur, er habe einen türkischen Orden. Staatsanwalt: Haben Sie ein Bankgutaben von 100 000 Mark? Zeuge: Ja, ich habe mit meinem Schwager und Sozius Neuerburg bei der Schaaffhausenschen Bank einen solchen Blankokredit. Staatsanwalt: Mit welcher Summe hätten Sie Hau im Herbst ausgeholfen? Zeuge: Mit Beträgen bis zu 30 000 M. Vert.: Hat die Familie Neuerburg ein Vermögen von etwa 1½ Million M.? Zeuge: Das ist richtig. Vert.: Wenn der Angeklagte auf freien Fuß kommt, so werden Herr Müller und Herr Neuerburg ihm mit je 30 000 M. helfen, damit er seine Praxis wieder ausüben kann? Zeuge: Das nehme ich auf meinen Eid. Angekl.: Ich bin niemals in die Lage gekommen, meine Verwandten um Unterstützung anzugehen. Vert. (zum Angeklagten): Wußten Sie, daß Ihre Verwandten Ihnen helfen werden, wenn Sie in Geldverlegenheit wären? Angekl.: Das wußte ich.

Zeuge Kaufmann Neuerburg schildert mit halblauter Stimme den Angeklagten als einen Sonderling. Vert.: Ich bitte den Zeugen doch als Entlastungszeugen ebenso wie es bei den Belastungszeugen geschehen ist, aufzufordern, lauter und deutlicher zu sprechen, damit die Geschworenen ihn verstehen. Vors.: Diese Bemerkung ist ebenso unverständlich wie ungehörlich. (Bewegung.) Es ist zwischen Belastungs- und Entlastungszeugen kein Unterschied gemacht worden. Ich verwahre mich gegen diese Bemerkung. Der Zeuge gibt an, daß Hau mit seiner Verwandten Frau Strahl am Sonntag zu ihm zu Besuch kam. Ihm fiel der müde Blick Hau's auf. Sie sprachen über Politik, Kindererziehung usw. Er fragte ihn u. a., ob Hau einen Mord begehen könne. Da sagte dieser: „Was denkst Du denn? Jeder hat nur Gewalt über sein eigenes Leben und ich habe noch Frau und Kind." Er hätte Hau in der Geldverlegenheit gern beigestanden. Mit Ausnahme jener merkwürdigen Unterredung habe er an Hau nichts Auffälliges bemerkt. Vert.: Hat Hau bei dieser Novemberzusammenkunft vor dem Morde nicht erklärt, er sei am Ende seiner Kraft? Zeuge: Das hat er zu meiner Frau gesagt.

Frau Neuerburg, die Tochter der Frau Dr. Müller, bekundet, daß Hau sehr gutmütig und auch lesewütig war. Er las vor allem Goethe, Dante und als Knabe Karl Mays Reiseromane. Er sah immer leidend aus. Als er von Ajaccio zurückkam, erzählte er, Lina und Olga Molitor hätten sich in ihn verliebt, er habe aber die ältere wegen ihres Geistes vorgezogen. Später habe er erzählt, er habe eines Tages in Real seine Frau mit einem Schuß in der Brust im Zimmer gefunden. Sie habe ihn gebeten, sie zu töten. Er habe es aber nicht getan. Von seiner Frau erhielt er fast täglich 8 bis 10 Seiten lange Briefe. Am Sonntag vor dem Morde war er in der Familie der Zeugin in Linz gewesen. Er habe wie

eine wahre Jammergestalt

ausgesehen. Er sei furchtbar aufgeregt und hochgradig nervös gewesen. Er sah körperlich und geistig krank aus und machte merkwürdige Bemerkungen. So sagte er: „Wundere Dich nicht, wenn Du eines Tages hörst, ich sei erschossen worden." Er sagte auch, er sei am Ende seiner Kraft. Vors.: Hat er erzählt, er werde als Vertreter der Union auf die Haager Friedenskonferenz gehen? Zeugin: Ja, davon sprach er. Er hielt aber die ganze Friedenskonferenz für Unsinn. Vors.: Hatte er eine besondere Vorliebe für Juwelen? Zeugin: Ja, das ist mir sehr aufgefallen. Er hatte stets viele lose Steine bei sich.

Unter allgemeiner Spannung wurde dann Frl. Fanny Molitor vernommen. Sie erklärt mit lauter, hastiger Stimme, aussagen zu wollen. Sie wird zunächst nicht vereidigt. Sie fuhr mit Frau Molitor infolge des Pariser Telegramms nach Paris. Am Bahnhof war niemand zum Empfange da. Im Hotel hörten die beiden, daß Frau Lina noch zu Bett sei. Sie gingen ins Zimmer zu ihr. Sie war sehr bestürzt und fürchtete anfänglich für ihr Kind. Es stellte sich heraus, daß Olga nicht krank war. Beim Frühstück meinte Frau Lina, das Telegramm sei eine Mystifikation von Einbrechern. Vors.: Bestand zwischen Frau Lina und Frl. Olga eine Spannung? Zeugin: Frau Lina stand ganz unter dem Einfluß ihres Mannes. Sie hatte ihre ganze Selbstachtung verloren und war daher ohne jeden Grund eifersüchtig, da sie sich für alt und nicht mehr liebenswert hielt. Sie sagte selbst, das Kind könnte mehr Liebe erwecken, als sie. Vors.: Haben Sie etwas von Beziehungen zwischen Hau und Frl. Olga bemerkt? Zeugin: Nein. Vors.: Haben Sie bemerkt, daß Hau sich lebhafter für Frl. Olga interessierte, daß er ihr den Hof machte? Zeugin (zögernd): In Paris konnte meine Schwester Lina wohl auf den Glauben kommen. Die Zeugin widerruft später diese Aussage wieder. Vors.: Sie fuhren dann nach Baden-Baden. Waren Sie schon abgereist, als die Tat in Baden-Baden geschah? Zeugin: Ja, ich fuhr mit dem 6 Uhr-Zug. Der Diener hatte mir das Gepäck um halb 6 Uhr gebracht. Nachdem er das Gepäck in den Zug gelegt hatte, ging der Diener Paul Wieland wieder heim. Vors.: Dieser Diener war von kleiner Statur? Zeugin: Ja. Vors.: Sie kamen auf die Nachricht von der Tat wieder zurück. War Ihre Schwester Olga sehr erschüttert? Zeugin: Ja. Vors.: Fassungslos? Zeugin: Nein. Vors.: Sie hatten gleich Verdacht auf Hau? Zeugin: Ja, weil ich stets dem Hau mißtraute. Vors.: Sie mußten doch aber glauben, er sei weit weg? Zeugin: Ich hielt niemand anders für fähig, den Mord zu begehen. Vors.: Waren Sie noch in Baden-Baden, als Frau Lina kam? Zeugin: Ihr wurde die Sachlage erzählt, und man sagte ihr, daß man glaube, ihr Mann sei der Täter. Vert.: Frau Hau hat mir vor ihrem Tode mitgeteilt, daß ihr Hau niemals den Hof gemacht habe, „weder durch Worte, noch durch Geberden, auch nicht durch Bewunderung und nicht durch Schmeichelei." Er habe nicht um ihre Neigung gebeten. Als sie sich mit einem Offizier verlobte, habe Hau gesagt: „Und mich haben Sie für ein Kind gehalten oder einen Greis?" Ich will nicht, daß Hau als

Courmacher

hingestellt wird. Die Zeugin Fanny Molitor wird darauf vereidigt.

Auch Frl. Louise Molitor erklärt sich zur Aussage bereit. Sie traf im August vorigen Jahres Hau, der von Konstantinopel kam, in München, wie Frau Hau in der Klinik war. Hau erzählte, er habe von der Standard Oil Company 15 000 M. und von der Türkei einen Orden erhalten, den er aber nicht angenommen, sondern gegen einen solchen für seine Frau zurückgegeben habe. Hau sei sehr protzig aufgetreten. Die Ehe der Beiden sei gut gewesen. Vors.: Im November erhielten Sie einen Brief von Frau Lina aus London? Zeugin: Ja, sie schrieb mir, sie fühle sich sehr unsicher und von Spionen umgeben. Ich sollte den Brief, der einen gequälten Eindruck machte, sofort vernichten. Ich dachte, meine Schwester habe irgend etwas Schweres auf dem Herzen. Vors.: Wie war das mit dem

Selbstmordversuch in der Schweiz?

Zeugin: Sie erzählte mir, es sei nicht wahr, was sie dem Untersuchungsrichter in der Schweiz erzählt habe. Nicht sie selbst habe sich erschossen, sondern Hau habe, wie es verabredet war zwischen den Beiden, auf sie geschossen. Als er nicht richtig traf, habe er den Mut zu einem weiteren Schusse verloren. Sie habe dann gesagt, sie habe sich selbst geschossen, weil Hau sonst wegen Mordes hätte festgenommen werden müssen. Vors.: Was sagte Frau Lina, als sie hörte, daß Hau der Täter sein solle? Zeugin: Sie sagte zuerst: „Es kann doch nicht mein Mann gewesen sein." Als man ihr aber Zug um Zug und Schritt um Schritt nachwies, daß er es gewesen sein müsse, glaubte sie es fast. Vors.: Hielt sie zu ihrem Mann? Zeugin: Sie hatte das Gefühl, daß sie zu uns stehen müsse. Staatsanwalt: Was sagte Frau Lina über ihre Unterredung mit Vater Hau in Hannover? Zeugin: Sie sagte, sie hätte sich gar nicht ordentlich mit Vater Hau aussprechen können, da Frau Dr. Müller immer dazwischen geredet habe. Staatsanwalt: Hat sie nicht einmal gesagt, die Untersuchung sei hoffnungslos? Zeugin: Das habe ich gehört. Die Zeugin wird vereidigt.

Oberleutnant Molitor-Metz, ein Sohn der Ermordeten, gibt an, daß Frau Lina auch das Telegramm über die Ermordung der Mutter für eine Mystifikation von Geschäftsgegnern ihres Mannes gehalten habe. Sie glaubte, daß jene Feinde mit allen Mitteln arbeiteten, daß selbst ein Mann zu einem Morde greifen konnte, um Hau zu verdächtigen. Als sie von Hau's Schuld von uns überzeugt wurde, brach sie völlig zusammen. Sie glaubte, ihr Vermögen in Washington sei noch vorhanden. Als sie aber dort anfragte, hörte sie, daß Hau unberechtigt alles abgehoben hatte. Da brach sie zusammen und sagte: „Jetzt ist alles klar. Die Geldnot hat ihn getrieben." Vors.: Wie war es mit der Pariser Geschichte? Zeuge: Wir hielten sie für einen

Mordversuch,

weil unsere Mutter stark herzleidend war und jede Aufregung ihr schaden konnte. Vors.: War Ihre Schwester Lina eifersüchtig? Zeuge: Sie fühlte sich ihrem Manne gegenüber als geistig unbedeutender und fürchtete, daß er sich für die nach ihrer Meinung bedeutendere Olga interessiren könne. Ueber die bekannt gewordenen dunklen Punkte aus dem Leben ihres Mannes ging sie aber

MARCHIVUM

sehr leicht hinweg. Vors.: Sie wurden nach Pfäffikon gerufen, wo das grausige Ereignis des Selbstmordes Ihrer Schwester stattfand? Zeuge: Ich hörte, daß meine Schwester in den See hinausgeschwommen sei, dort habe sie plötzlich angehalten. Als man aufmerksam wurde und mit dem Boote hinfuhr, lag sie tot auf dem Rücken. Sie sank nicht unter, weil sie unter dem Badekleide eine Masse von Akten und Briefen hatte, die das Kleid aufblähten und aufplusterten. Es waren die Aussagen der Augenzeugen der Tat. Vors.: Hat sie sich

ertränkt oder vergiftet?

Zeuge: Ich fand in ihrer Handtasche Rezepte, wonach sie sich zwei, drei Flaschen mit einem Opiat hatte machen lassen. Eins fehlte. Ich glaubte daher, sie hätte sich vergiftet. Sie lag auf dem Rücken, den Kopf nach rückwärts unter dem Wasser. Sie war eine gute Schwimmerin. Sie wäre ohne Betäubung nicht kampflos ertrunken. Es wird dann nochmals der

Abschiedsbrief

der Lina Molitor verlesen. Sie fordert darin eine Beerdigung am Fundort, ohne Pfarrer und Geleit. Die Gründe der Tat seien nicht schwer zu erraten. „Meine Mutter wurde ermordet. Der Angeklagte ist mein Mann, den ich über alles liebe. Ich sterbe an diesem Leid. Ich kann dem Unglücklichen nicht fluchen, wie man verlangt. Der Konflikt ist schwerer, als er zu ertragen ist. Jeder wird den grenzenlosen Jammer meiner Seele verstehen und in meiner Tat die einzige Lösung sehen. Bitter ist die Trennung von meinem süßen Kind. Das Testament liegt in der Villa Molitor." Staatsanwalt: Stand Ihre Schwester nicht unter dem suggestiven Einfluß ihres Mannes? Zeuge: Sie sagte, es sei wie ein Nebel um sie, aus dem sie langsam erwache. Sie glaubte immer fest, daß ihr Geld noch auf der Bank in Washington liege und war ganz vernichtet, als sie hörte, es sei abgehoben. Der Zeuge gibt an, daß Frau Lina an den Londoner Rechtsanwalt schrieb, daß sie an die Schuld ihres Mannes glaube. Sie wurde wohl hin und wieder schwankend. Sie erklärte aber, wenn sie wirklich von der Schuld ihres Mannes überzeugt würde, dann müsse sie sterben. (Bewegung.) Vors.: Angeklagter, was sagen Sie dazu? Angekl.: Zu was? Zu der gesamten Aussage? — — Nichts! Vors.: War Ihre Frau am 5. Juni bei Ihnen im Gefängnis? Angekl.: Ja. Vors.: Und am 7. Juni ging sie in den Tod. Der Zeuge wird vereidigt.

Es wurde dann der letzte Brief der Frau Lina Hau an den Londoner Rechtsanwalt verlesen. Sie berichtet darin: „Der Besuch bei Hau war ziemlich unbefriedigend und mir waren hysterische Anfälle nahe. Mein Testament liegt in der Villa Molitor. Es enthält nichts, was H. schmerzen könnte. Die Menschlichkeit habe ich nie vergessen. Bleiben Sie dem Unglücklichen zur Seite und bitte, drängen Sie meinen Mann." Angekl. Hau: Ich muß zu der Unterredung mit meiner Frau etwas sagen. Meine Frau fragte beim Staatsanwalt an wegen des Ausganges des Prozesses. Vorher hatte er mich in sein Bureau beschieden und sagte mir, wenn ich kein Geständnis ablege, so werde er in der Verhandlung derart über meine Frau und überhaupt über unser Verhältnis Sachen vorbringen, daß meine Frau in der Verhandlung in Ohnmacht fallen würde. (Bewegung.) Darauf sagte ich, meine Frau würde nicht zugegen sein. Meine Frau erfuhr von Dr. Dietz davon. Als sie in Gegenwart des Gefängnisinspektors zu mir kam, warf sie hin und wieder in die deutsche Rede englische Brocken. Sie drängte mich, ich möchte der Verhandlung aus dem Wege gehen

indem ich Selbstmord begehe,

da sie selbst entschlossen sei, diesen Schritt zu tun. Sie könne die Verhandlung nicht überleben. Ich antwortete, daß ich der Verhandlung durch Selbstmord nicht ausweichen wollte, weil das als Eingeständnis der Schuld angesehen werden könnte. Sie sagte, das sei alles ganz gleich und Nebensache. Es handle sich nur darum, alle die Dinge nicht in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Wir sprachen noch über die Bestimmungen für das Kind. Sie bat mich, ich solle ihnen nicht entgegentreten, dann vertrat der Inspektor das Gespräch, ehe ich antworten konnte. Staatsanwalt: Ich habe Frau Hau seit November nicht mehr gesprochen. Was Hau gesagt hat, ist unwahr. Ich sagte: Wollen Sie wirklich, daß alle Ihre intimsten Familienangelegenheiten in Gegenwart aller Ihrer Verwandten in öffentlicher Sitzung verhandelt werden. Ihre Frau wird ja dabei in Ohnmacht fallen. Vors.: Warum machten Sie, Hau, keinen Versuch, die unglückliche Frau zurückzuhalten? Angekl. Hau: Ich tat es sofort und sandte nach Dr. Dietz. Aber es war zu spät. Meine Frau hatte bereits Baden verlassen. Vert.: Das ist richtig so. Vors.: Meinen Sie, daß Frau Hau sich vergiftet hat? Vert.: Ja, sie sagte früher schon, sie hätte in der Tasche schon das Gift bereit.

Darauf trat die Mittagspause ein.

Von Tag zu Tag.

— Ein Juwelendiebstahl. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge wurde auf dem Essener Hauptbahnhofe beim Verlassen des Schnellzuges Nr. 99 ein Dieb verhaftet, der in Köln einen Juwelendiebstahl in Höhe von 15 000 M. ausgeführt hatte.

— Die Leipziger Sänger beabsichtigen dem „Leipz. Tgbl." zufolge am 22. Juli eine Protestversammlung zu veranstalten, in der sie Stellung nehmen wollen gegen die Tantiemebelastung der meisten Lieder des Kaiser-Volksliederbuches für Männerchöre.

— Ein Mord. Aus Berlin meldet der Draht: Heute Nacht 12¾ Uhr wurde das Dienstmädchen Amanda Plath geb. Prentz, am 25. Juli 1859 in Kaseknw, Kreis Stettin, geboren, bei ihrer Dienstherrschaft, dem Varietédirektor Elsner, Schmidstraße Nr. 42, ermordet aufgefunden. Abends 8¾ Uhr betrat sie, den hinteren Aufgang benutzend, in Begleitung eines ca. 22 Jahre alten gutgekleideten Mannes die Wohnung und wurde dann nicht mehr lebend gesehen. Der Täter erbrach und durchwühlte die Behältnisse der Herrschaft und des Dienstmädchens und entwendete viele Gegenstände. Das Polizeipräsidium schreibt 1000 Mark Belohnung aus.

— Ein Heiratsschwindler, der sich Dr. Ernest Mony nennt, aus Wien stammen will und als Leiter eines literarischen Bureaus in Paris auftritt, spekuliert wieder auf die Leichtgläubigkeit heiratslustiger Damen. In Frankfurt gelang es ihm, eine Dame zu einer Fahrt nach Brüssel zu bewegen, wo der Schwindler unter Mitnahme von M. 2000, die ihm das Fräulein eingehändigt hatte, verschwand. Der elegante Gauner ist lt. „Frkf. Ztg." etwa 30 Jahre alt, hat auffallend gesunde Gesichtsfarbe und trägt weißen Vollbart.

* Hamburg, 19. Juli. Als der Seeschlepper „Möwe" des norddeutschen Lotsenvereins nach beendeter Reparatur auf der Werft H. C. Stülcken u. Sohn mit zahlreichen Personen ins Wasser gelassen wurde und zu schwimmen anfing, legte er sich auf die Seite, fiel um und sank. Nach den bisherigen Feststellungen sind die an Bord befindlichen Personen sämtlich gerettet, mit Ausnahme des Koches, der vermißt wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankenthal, 19. Juli. Seit ca. 8 Tagen ist man lt. „Pf. Kur." auf der Frankenthaler Gerichtsschreiberei damit beschäftigt, die vom Staatsanwalt Weich verfertigte, 110 Seiten fassende Anklageschrift über die Streik-Affäre der Fabrik Zimmermann in Ludwigshafen zu vervielfältigen. Die Anklage lautet auf Landfriedensbruch etc. Ueber 40 Personen, von denen 21 in Haft sich befinden, stehen unter Anklage. Für die Verhandlung soll entweder eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung anberaumt werden oder aber der Fall wird als letzter der nächsten Session im September verhandelt werden.

* Breslau, 19. Juli. Den Mittagsblättern zufolge ist dem schlesischen Provinzial-Kriegerverband vom Vorstand der preußischen Landeskriegerverbände die Weisung erteilt worden, falls durch das Unwetter der letzten Tage Notstände bei den Kriegervereinsmitgliedern eintreten sollten, den Kriegerverein zu veranlassen, sofort Anträge auf Unterstützung der geschädigten Mitglieder zu stellen.

* Wien, 19. Juli. Auf Wunsch des Kaisers wurde die Ankunft Tittonis in Ischl vom 18. auf den 25. August verschoben, da der Kaiser lt. „Frkf. Ztg." am 18. Aug., seinem Geburtstage, viele Besucher empfängt.

Arbeiterbewegung.

* Frankfurt a. M., 19. Juli. In einer gestern abend in Bornheim abgehaltenen Schlosserversammlung teilte der Geschäftsführer Dietzmann lt. „Frkf. Ztg." mit, daß die Schlosser in 18 Betrieben ausständig seien. Es sei nicht ausgeschlossen, daß eine allgemeine Aussperrung erfolge.

* London, 19. Juli. Nach Depeschen aus Johannesburg scheint der Ausstand der Minenarbeiter tatsächlich beendet zu sein, obgleich die Agitatoren ihre Tätigkeit noch ausüben. Die offizielle Ankündigung von der Beendigung des Streiks ist aufgeschoben worden.

Eine neue Zuschrift von Dr. Peters.

* Berlin, 18. Juli. Herr Dr. Karl Peters schickt der „Post" eine neue Zuschrift, in der er seiner Vermutung Ausdruck gibt, daß „wir" in Geheimrat Hellwig den „Hintermann des Herrn v. Bennigsen für seine Korrespondenz in der „Köln. Ztg." zu suchen haben". Herr Dr. Peters versichert gleichzeitig, daß eine von Herrn Geh. Rat Hellwig Anno 1903 getane Aeußerung: bei den Akten befinde sich ein Brief von Peters an Bischof Woodwood, der sich inhaltlich mit dem Tuckerbrief decke, positiv unwahr ist. Die Zuschrift schließt: „Wie er (Herr Hellwig nämlich) zu derselben gekommen ist, wird er uns vielleicht demnächst vor Gericht darlegen."

Der Nasi-Rummel.

* Mailand, 19. Juli. Die aus Sizilien kommenden Nachrichten über Bewegungen zugunsten von Nasi und die gestrigen Vorgänge in Palermo werden hier pessimistisch beurteilt. Zeitungsberichten zufolge ist die offizielle Version, daß der nach der Demonstration getötete Musiker Pintauro durch einen von einem Balkon abgegebenen Schuß gefallen ist, falsch, vielmehr feuerte der Polizeibeamte Alongi auf Pintauro aus nächster Nähe. Der Volksversammlung wohnten Vertreter der Stadt Trapani und andere sizilianischer Orte bei. Um 4 Uhr schlossen die Geschäfte auf den Hauptstraßen. Ueberall sieht man ein starkes Truppenaufgebot. Da die Versammlung im Freien verboten war, wurde sie im Universitätshofe abgehalten. Die Vertreter Trapanis wurden jubelnd empfangen. Sämtliche Redner erklärten: Nasi würde nur als Sizilianer verfolgt. Ein blutiger Zusammenstoß erfolgte in den Quattro Canti, im Mittelpunkt des Palermoer Lebens, wo Truppen und Polizisten die demonstrierende Menge zurücktreiben wollten. Vor dem französischen Konsulat wurde lt. „Frkf. Ztg." eine Kundgebung zugunsten der republikanischen Staatsform versucht. Als besonders schwerwiegend wird die Gründung einer Liga für die Interessen Siziliens, die überall Ortsgruppen errichten will, beurteilt.

Roosevelt beschwichtigt.

* London, 19. Juli. Nach einer Meldung aus Newyork veröffentlicht die „World" eine halbamtliche Erklärung, die, wie man annimmt, von Präsident Roosevelt ausgeht, in der es heißt, daß Roosevelt niemals Befehl zur Entsendung der Schlachtschiffsflotte nach dem Stillen Ozean gegeben habe und nichts davon wisse, daß überhaupt ein solcher Befehl ergangen sei. Ueber die Manöver der Schlachtschiffsflotte seien bereits seit einiger Zeit Beratungen gepflogen worden, die aber in keinem Zusammenhang mit der japanischen Frage ständen. Es sei möglich, daß die Flotte nach dem Stillen Ozean ginge, eine endgiltige Bestimmung über den Ort der Manöver sei aber noch nicht getroffen. „World" bezeichnet diese Botschaft als einen vernichtenden Schlag gegen die Agitation für einen Krieg und erklärt, daß in San Francisco sich jetzt eine freundlichere Stimmung gegen die Japaner bemerkbar mache und die Börsenkreise sich gegen jedes Einwanderungsgesetz ausgesprochen hätten, das die Japaner unterschiedlich behandele.

Korea in Bedrängnis.

* Tokio, 19. Juli. (Reuter.) Die Unterredung, welche Marquis Ito mit dem Kaiser von Korea hatte, dauerte eine Stunde. Es heißt, der Kaiser habe Ito gebeten, ihn bei der Erhaltung Koreas in einer für Japan befriedigenden und für den kaiserlichen Hof nicht nachteiligen Weise zu unterstützen. Vicomte Hayashi ist in Soeul eingetroffen. Die älteren Staatsmänner haben an Marquis Ito ein Schreiben gerichtet, in dem sie den Japanern ihre Unterstützung zusagen, wenn sie den Kaiser gut behandeln würden, andernfalls würde jedoch die ganze Nation als Märtyrer sterben.

* Tokio, 19. Juli. (Reuter.) Nach telegraphischen Meldungen aus Soeul hatte der Kaiser heute früh 1 Uhr eine Besprechung mit den älteren Staatsmännern, während die Minister in einem Nebengemache warteten. Nach zweistündiger Beratung gab der Kaiser schließlich nach und entschloß sich, abzudanken. In der Umgebung des Palastes, wo sich 2000 Personen angesammelt hatten, herrschte große Unruhe. In einem anderen Stadtteile griff der Pöbel die Geschäftsräume der „Daily Kokumin" an, wurde zwar schließlich zerstreut, richtete aber großen Schaden an.

* Soeul, 19. Juli. Der Kaiser gab in einem am Freitag nachmittag erschienenen Erlaß seine Abdankung kund. Er gibt in dem Erlaß seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß während seiner 44jährigen Regierungszeit nationale Unglücksfälle so rasch aufeinandergefolgt seien, und das Unglück des Volkes jetzt so groß geworden sei, daß er es an der Zeit erachte, die Krone gemäß dem Brauch seiner Vorfahren dem Kronprinzen zu übertragen.

Aus dem Grossherzogtum.

* Pforzheim, 16. Juli. Einen bösen Bubenstreich verübte ein 8jähriger Schulknabe in der Ringstraße. Er sperrte ein 2jähriges Kind, das sich von der Wagnerstraße verlaufen hatte, in den Keller des Hinterhauses, wo er es im Stich ließ. Dort mußte das arme Geschöpf, das bis aufs Hemd ausgekleidet war, im Schlamm und Dunkelheit von Freitag abend bis Samstag vormittag 11 Uhr verharren, bis es zufällig entdeckt wurde. Das Kind befindet sich natürlich in einem bejammernswerten Zustand.

* Utzenfeld (A. Todtnau), 16. Juli. Bei einer Hüttenweihe ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Im Gebiet der hiesigen Weide errichteten sich die Hirten eine Hütte. Diese sollte, nachdem sie fertiggestellt, eingeweiht werden. Bei dem Fest wurde auch mit einem Revolver geschossen. Der Kuhhirte von Utzenfeld machte sich mit dem Revolver zu schaffen, sei es, um ihn zu laden oder zu entladen, plötzlich ging der Schuß los, die Kugel durchbohrte das Herz, was den sofortigen Tod herbeiführte.

* Seckach, 16. Juli. In der Nacht vom 12. auf 13. Juli brach in dem schräg gegenüber dem Bahnhof belegenen Dienstgebäude der Großh. Bahnverwaltung Feuer aus. Demselben fielen der Materialschuppen, der links an das Gebäude angebaut war, ein Teil des Dachstuhls und die im Schuppen lagernden Bestände zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 16. Juli. Eine eigenartige Geschichte ist die vom Weisenheimer Kriegerdenkmal. Vor nun sage und schreibe sieben Jahren beschloß der Kriegerverein in Weisenheim am Sand, das Andenken der im Kriege 1870/71 gefallenen Helden durch ein Denkmal zu ehren. Es wurde, nachdem das Projekt beschlossen war, eine Sammlung veranstaltet und die Beiträge flossen auch reichlich, sodaß das Denkmal alsbald bestellt werden konnte. Der Neustadter Bildhauer Steger bekam es in Auftrag, es wurde aus Granitblöcken hergestellt, auf Marmortafeln wurden die Namen der Gefallenen eingegraben, bald war es fertig, und noch im selben Jahre, 1900, sollte es aufgestellt und eingeweiht werden. Aber da kam etwas dazwischen, nämlich kaum war in einer Versammlung des Kriegervereins, der auch der Bildhauer beigewohnt hatte, der Platz für das Denkmal — vor die Kirche sollte es zu stehen kommen — bestimmt, da erhoben sich die Stimmen mancher, die einen besseren Platz zu wissen glaubten, sie mehrten sich und und es soll sogar am selben Tage noch zu bösen Auftritten zwischen den Parteien gekommen sein. Der Neustadter Bezirksamtmann legte sich sogar ins Mittel, um die Gegensätze zu überbrücken — Dürkheim hatte damals noch kein eigenes Bezirksamt —, aber es gelang nicht, vielmehr war unterdessen eine neue Partei entstanden, die einen dritten Platz für das Denkmal ausfindig gemacht hatte, auf dem sogar erst die Gemeindewage beseitigt werden sollte, um für das Denkmal Platz zu schaffen. Jede Partei hielt hartnäckig an ihrem Platze fest und das Denkmal blieb in der Werkstätte Stegers stehen, wurde aber auch nicht bezahlt. Nach etwa 4 Jahren erhob Steger Klage und der Kriegerverein bezw. das Komitee wurde zur Zahlung des gegen 4000 Mark betragenden Kaufpreises verurteilt. Das Kriegerdenkmal wurde nun bezahlt, aber ans Aufstellen konnte trotzdem nicht gedacht werden, denn die Parteien waren uneiniger denn je. Seitdem ist es wohl nicht besser geworden und dieser Tage hat, so berichtet die „Pf. Pr.", der Bildhauer Steger die Mittelstücke zum Denkmal — das übrige befindet sich seit sieben Jahren irgendwo in Weisenheim — der Speditionsfirma Weißmann hier überliefert, um die leidigen Blöcke endlich aus dem Haus zu bekommen und dem Denkmalskomitee Mitteilung davon gemacht. Im eigenen Interesse wird man die Stücke nun wohl nach Weisenheim kommen lassen und die Götter mögen wissen, was dort mit dem in Stücken umherliegenden Kriegerdenkmal geschehen wird.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 16. Juli. (Ferienstrafkammer II.) Vors.: Landgerichtsrat Dr. Bernauer; Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Ullrich.

Mit einer tüchtigen Portion Frechheit ausgestattet war eine Diebesbande, die im Februar und März d. J. die Bauplätze plünderte. Insbesondere hatten es die Diebe auf abgängiges Baueisen abgesehen, Träger und dergleichen, aber auch Fenster und Türen von Abbrüchen verschmähten sie nicht. Ihre Beute holten sie mit der größten Ungeniertheit wagenweise. Der Wert betrug in den einzelnen Fällen 20, 25, 42, 70, und bei den Diebstählen von den Lagerplätzen der Baumeister Locherer und Heller sogar 225 M. Das Eisen verkauften sie zum Teil einer Frau Broger, der sie zur Beruhigung über die Herkunft des Metalls gefälschte Bescheinigungen vorwiesen. Als die Diebe wurden fünf Maurer von Wallstadt, Georg Bierheller, Adam Stutz, Johann Strubel, Johann Lammert und Heinrich Sorge, ermittelt, von denen der zuletzt erwähnte heute nicht erschienen ist. Das Gericht erkennt gegen Bierheller auf 2 Jahre, gegen Stutz auf 3 Jahre, gegen Strubel und Lammert auf je 1 Jahr Gefängnis; außerdem gehen den Angeklagten die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verlustig. Die Verteidigung Bierhellers hatte Rechtsanwalt Dr. Holtz geführt.

Einen alten Trick brachte der 30 Jahre alte, schon mit Zuchthaus vorbestrafte Kaufmann Otto Wiesel aus Oberroden bei dem Uhrmacher Peter Nebemann in Anwendung. Als scheinbarer Kaufliebhaber ließ er sich eine Anzahl Uhren zum Kauf vorlegen, um eine davon heimlich einzustecken. Das Urteil gegen den Unverbesserlichen lautet auf 1 Jahr Zuchthaus.

Der 15jährige Handlanger Jakob Förster aus Ludwigshafen änderte am 18. Mai d. J. die Zahl der Arbeitsstunden auf seinem Lohnzettel von 10 in 20 um. Der Schwindel glückte aber nicht. Das Urteil lautet auf eine Woche Gefängnis.

Durch erfundene Angaben bestimmte der 50 Jahre alte Maler Peter Brand aus Altenbach die Hauswirtin eines Kollegen zur Herausgabe von dessen Koffer, den er dann um einen Trumbel versetzte. Brand, der schon wiederholt im Zuchthaus war, geht wieder diesen Weg. 1 Jahr Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe lautet das Urteil.

Der 27 Jahre alte Maurer Martin Külbs aus Mundenheim ist vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einen Schwager an sich gelockt und den Hund dann für 3 M. verkauft. Die von Külbs eingelegte Berufung wird als unbegründet zurückgewiesen.

MARCHIVUM

Sport.

Frankfurter internationales Wettschwimmen. Für das am 28. Juli im Niederräder Schleusen-Kanal stattfindende Wettschwimmen des Ersten Frankfurter Schwimmklubs sind von 26 Vereinen 115 Meldungen abgegeben worden und es sind sämtliche 19 Konkurrenzen zustande gekommen. Nicht nur die große Zahl der Meldenden sondern vor allem die hervorragende Qualität der Teilnehmer stempelt die Veranstaltung zu einer solchen ersten Ranges und es hat noch bei keinem deutschen Wettschwimmen sich eine solche Anzahl hervorragender Bewerber zusammengefunden wie in dem Hauptschwimmen über 1000 Meter, in welchem Sheff-Wien, Bruckner-Pest mit Rausch und Pape-Berlin zusammentreffen werden. Ebenso sind die übrigen Rennen gut besetzt, besonders auch die Staffeln, in welchen Mannschaften aus Berlin u. Hannover den süddeutschen Schwimmern entgegentreten werden. Neben den Vereinen von Frankfurt a. M. sind vertreten solche aus M.-Gladbach, Neustadt a. Hardt, Wiesbaden, Karlsruhe, Mainz, Höchst, Köln, München, Würzburg, Straßburg, Hannover, Mannheim, Stuttgart, Eltville, Frankenthal, Charlottenburg, Aschaffenburg, Berlin, Pest und Wien.

A.S.C. **Die diesjährige Berliner Automobil-Ausstellung** wird voraussichtlich erst am 5. Dezember eröffnet werden. Die Dauer der Ausstellung soll auf etwa 14 Tage bemessen sein, sodaß die Schließung der Schau gegen Weihnachten erfolgen dürfte.

A.S.C. **Der Weinbergsche Rennstall** wird voraussichtlich bereits in nächster Zeit für den zur Zeit engagierten Stalljockey, den Amerikaner Shaw, einen anderen ersten Jockey verpflichten, da Shaw die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hat. Der Amerikaner, der in seiner Heimat den Ruf eines ausgezeichneten Jockeys genoß, vermochte seine Tätigkeit in Deutschland wohl infolge des Klimawechsels und der veränderten Lebensweise zu keiner sehr erfolgreichen zu gestalten.

Eine internationale Lastwagen-Konkurrenz in Deutschland wird noch in diesem Herbst vom Kaiserlichen Automobilklub gemeinsam mit dem Verein Motorfahrzeug-Industrieller veranstaltet. Die Ausschreibung, die demnächst veröffentlicht werden soll, sieht für Omnibusse und Lastautomobile sechs Klassen vor. Die Dauer der in Berlin beginnenden und endigenden Fahrt beträgt wenigstens sechs Tage. Die täglich zurückzulegende Kilometerzahl schwankt für die einzelnen Klassen zwischen 80 und 150 Kilometer.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Denkmal für Eugen Gura. Bald jährt sich der Tag, an dem nach langen schweren Leiden in seiner Villa am Starnberger See der Meistersänger Eugen Gura aus dem Leben schied, betrauert von den Ungezählten, die ihm in der Kunst und im Leben nahe standen. Auf dem Auffirchner Friedhof am Starnberger See liegen die irdischen Reste des großen Künstlers zur Ruhe gebettet. Dort hat man ein Grabmonument aufgestellt, das die Freunde des verstorbenen Meisters seinem Andenken weihten, ein wundervolles Werk des Münchner Professors v. Hildebrandt. Die offizielle Enthüllung des Denkmals wird jedoch erst am 4. August stattfinden und zwar mit einer großen Gedenkfeier, zu der sich bereits heute eine große Anzahl Freunde und Verehrer des Sängers sowie eine Anzahl Vereine angesagt haben. Der eigentlichen Feier am Grabe Eugen Gura's geht zur Einleitung eine kirchliche Feier in dem Gotteshause zu Auffirchen voran, bei der das „Requiem" von Rheinberger zur Aufführung gelangt.

Trust der Varietebesitzer. Nach einem Newyorker Gerücht soll dort gegenwärtig ein internationaler Theatertrust in der Bildung begriffen sein, der sich über die Vereinigten Staaten, Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England erstrecken soll. Im ganzen sollen 100 Millionen Dollars Kapital in diesem Riesenunternehmen vereinigt sein. Nach der Meinung führender Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Theaterwesens werde der Trust seine Tätigkeit mehr der Singspielhallenkunst als dem eigentlichen Drama zu wenden.

Henry Bernsteins, eines Pariser Schriftstellers dreiaktiges Schauspiel „Der Dieb", gelangte am Mittwoch abend im Theater in Baden-Baden zum erstenmale zur Aufführung. Die Handlung des Bühnenwerkes ist originell; besonders der zweite Akt von tiefgehender Wirkung auf die Zuschauer. Das Stück hatte hier einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Der Verfasser weilt gegenwärtig in Baden-Baden zum Kuraufenthalt und wohnte der Aufführung bei.

Ein Beethoven-Festspielhaus am Meeresstrande. Aus Amsterdam kommt die Meldung, daß der holländische Architekt Berlage auf den Dünen in der Nachbarschaft von Bloemendaal bei Haarlem einen Beethoven-Tempel errichten wird. Das Gebäude soll zu Festspielen Verwendung finden und 2600 Personen Platz gewähren. Dem Schöpfer der neunten Symphonie einen Tempel auf meerumrauschter Düne zu weihen, ist gewiß ein poetischer Gedanke, der Beachtung verdient. Ob aber ein solches Unternehmen sich als lebensfähig erweisen wird, ist eine Frage, die nur die Zukunft beantworten kann. Der Platz, auf dem der Tempel entstehen soll, ist 25 Kilometer von Amsterdam entfernt.

Neue Funde in Aegypten. Aus London wird berichtet: Soeben wurde in Burlington House wieder eine neue Ausstellung von Funden aus dem ältesten Aegypten eröffnet, die von Archäologen der Universität Liverpool in Abydos, der bevorzugten Begräbnisstätte der alten ägyptischen Aristokratie, gemacht worden sind. Zu den wichtigsten Funden gehören zwei große Stücke von einem Grabstein, der mit Illustrationen aus dem täglichen Leben und Schaffen der Aegypter, wie sie so häufig auf den alten Monumenten zu finden sind, bedeckt ist. Die dabei verwendeten Werkzeuge kann man in ihrer Bestimmung genau feststellen, da sie noch heute im Gebrauch sind. Der Grabstein stammt etwa aus dem Jahre 2500 v. Chr. Neben ihm sieht man einen hölzernen Miniatursarg, in den eine kleine hölzerne Figur gelegt war, die als Diener des großen Herrn im Jenseits fungieren sollte. Auch Bilder des Osiris haben sich in großer Zahl gefunden, die den Toten zum Schutz mitgegeben wurden. Besonders reich sind auch die Funde von Gegenständen aus dem täglichen Leben, von Halsbändern und Schmucksachen, von Paletten für das Auftragen von Antimon, mit dem die ägyptischen Schönen ihren dunklen Augen einen noch tieferen Glanz gaben, von Haarnadeln, die aus Knochen gemacht waren, usw. Auch ein Rasiermesser aus Kupfer ist zu sehen, dessen Gestalt allerdings die Vermutung nahelegt, daß es in den Zeiten der Pharaonen kein Vergnügen war, sich rasieren zu lassen. Unter den Töpferwaren haben ein besonderes Interesse einige Bruchstücke von kretischer Ware, da sie zeigen, daß schon in so früher Zeit eine rege Handelsverbindung zwischen Kreta und Aegypten bestand. Evans hat bei seinen Ausgrabungen in dem alten Palast von Knossos Tongefäße ganz derselben Art gefunden. Die in Weiß, Schwarz und Rosa ausgeführten Ornamente sind von hervorragender Schönheit. —l.

Eine begrabene Stadt in Texas. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat ein kanadischer Archäologe, der seit einiger Zeit Ausgrabungsarbeiten in Texas ausführt, die Spuren einer großen Stadt von hohem Alter entdeckt. Er hat sichere Beweise gefunden, daß die Stadt den Höhepunkt ihrer Entwicklung in einer Periode gehabt hat, die vor der Aztekenzeit liegt. Die Ruinen liegen in beträchtlicher Tiefe unter der Erdoberfläche. —l.

Aus dem Grossherzogtum.

Weinheim, 18. Juli. Der Wagner Peter Hördt von Lützelsachsen, der in der Nacht vom 29. auf 30. Januar ds. Js. seine Frau und drei seiner Kinder mit einem Beile erschlagen und zwei derselben schwer verletzt hat, ist nunmehr auf Grund eines Gutachtens der psychiatrischen Klinik in Heidelberg wegen Geistesschwäche entmündigt worden. Diese Krankheit hat schon zur Zeit der Begehung der Tat bestanden. Hördt wird also für diese strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden. Er wird nach dem Gutachten auf Lebenszeit in einer Irrenanstalt verbleiben müssen.

* Wertheim, 16. Juli. Eine bekannte Persönlichkeit, der frühere Stadtrat Michael Schaller, ist gestorben. Schaller war der Begründer der hiesigen Apfelweinkelterei die in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts die bedeutendste am Main war und deren Produkt besonders in Berlin zu den beliebtesten Getränken zählt. — Von Gemeinde und Staat mit Anerkennung und Auszeichnung bedacht, tritt demnächst in Steinfurth Hauptlehrer A. E. Ehrler in den Ruhestand, nachdem er 44 Jahre im Dienste der Schule gestanden, davon 17 Jahre in Steinfurth, mit gutem Erfolg an der Veredelung unserer Jugend gearbeitet hat. Durch Verleihung des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen-Orden wurde der Jubilar in den jüngsten Tagen noch freudig überrascht. Er wird in der Amtsstadt Tauberbischofsheim die Tage der wohlverdienten Ruhe genießen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 18. Juli. Das 22. Verbandsschießen des Badischen Landesschützenverbandes und des Mittelrheinischen und Pfälzischen Schützenbundes wird, das steht nunmehr fest, nicht, wie hier vor Beginn der großen Veranstaltung vielfach befürchtet wurde, mit einem Defizit, sondern mit einem Gewinn abschließen. Die Einnahmen, die während der achttägigen Dauer des Festes erzielt wurden, sind, dank des die gehegten Erwartungen weit übertreffenden außerordentlich zahlreichen Besuches der Festlichkeiten, so beträchtlich, daß die erwachsenen bedeutenden Ausgaben nicht nur Deckung finden, sondern auch ein zufriedenstellender Ueberschuß verbleibt. Recht respektable Posten stellen die Einnahmen dar, die durch die Schußgelder und aus den Wirtschaftsunternehmungen in den Festhallen erzielt wurden. Wesentlich beigetragen zu der sehr zufriedenstellenden Rentabilität letzterer Unternehmungen hat zweifellos der Umstand, daß für Speisen und Getränke, insbesondere auch für die vorher durch eine aus Sachverständigen bestandene Probekommission erprobten Weine nur mäßige Preise verlangt wurden. Man konnte in den Festhallen besser und billiger essen, als vielfach in städtischen Restaurants.

* Germersheim, 18. Juli. Bei der heute stattgefundenen Submission betr. Kanalisierungsarbeiten entfaltete sich wiederum eine herrliche Blüte: Die Arbeiten waren auf etwa 70 000 Mark veranschlagt. Höchstfordernder war P. Kleemann jr., Kollweiler mit 85 300 M., Mindestfordernder die Firma G. Heß, Landau-Heidelberg mit 35 790 M.

* St. Ingbert, 17. Juli. Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich letzter Tage in einem hiesigen größeren Geschäftshause ab. Kommt da ein biederer Landbewohner und sucht sich einen größeren Posten Waren aus. Der dafür verlangte Preis muß ihm aber doch zu hoch geschienen haben, denn er bot dem Geschäftsinhaber genau die Hälfte, worauf dieser mit einer bezeichnenden Gebärde seinen Zeigefinger an die Stirn führte. „Seid Ihr aa krank?", frug erstaunt der gutherzige Landmann, „das is e bösi Sach. Do müssen'r a emol uff Klingenmünsichter gehn; ich war aa e ganz Johr do, bin awer jetzt widder ganz gesund!"

S. Kreuznach, 18. Juli. Im nächsten Jahre findet außer dem nationalen Gesangswettstreit des Männergesangvereins Liederkranz aus Anlaß dessen 75jährigen Bestehens, auch in dem nahen Orte Langenlonsheim ein Wettstreit aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des dortigen evangel. Gesangvereins statt.

Volkswirtschaft.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G., Zweibrücken. Der vorliegende Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1906/07 erwähnt zunächst die Steigerung des Umsatzes von 3,1 auf 3,7 Millionen Mark. Daß die Steigerung des Reinergebnisses dem gestiegenen Umsatze nicht entspreche, wird dem Umstande zugeschrieben, daß es nur sehr selten gelang, die Preise für die Erzeugnisse der Maschinenfabrik mit der Marktlage und der Rohmaterialienpreise in Einklang zu bringen, dann aber auch deshalb, weil die Gesellschaft Kosten nicht scheute, ihren Gasmaschinen ein Absatzgebiet zu schaffen; es sei ihr schließlich denn auch gelungen, belangreiche Aufträge für die Abteilung hereinzuholen. Das ausländische Geschäft habe sich sehr gut entwickelt und es lagen bis zum 1. Juli Aufträge über 3,5 Millionen Mk. vor. Die Aussichten für das laufende Jahr werden im allgemeinen als gut geschildert. Der Ueberschuß auf Fabrikations-Conto betrug M. 1 195 470 (im Vorjahre M. 1 056 378), dagegen erforderten Generalunkosten M. 801 573 (im Vorjahre Mark 687 040), Abschreibungen M. 172 288 (i. V. M. 209 466), sodaß sich ein Reingewinn von M. 221 609 (i. V. M. 159 871) ergibt, aus dem bekanntlich M. 11 080 in Reserve gestellt, 6 Prozent Dividende (gegen 4 Prozent im Vorjahre) mit M. 168 000 verteilt, M. 26 676 (im Vorjahre M. 23 517) als Gewinnanteil ausgeschüttet und M. 27 159 (i. V. M. 11 387) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Steigerung des Reingewinnes um ca. M. 68 000 ist also größtenteils der Verkürzung der Abschreibungen um ca. M. 37 000 zu danken. Was die Bilanz selbst betrifft, so ergibt sich eine wesentliche Versteifung des Status, insofern nämlich die Kreditoren von M. 1 385 987 auf M. 2 162 250 gestiegen sind; andererseits haben sich auch die Außenstände von M. 1 222 508 auf M. 1 499 890, das Fabrikations-Konto (fertige und in Arbeit befindliche Maschinen, Kessel usw.) von M. 798 265 auf M. 1 198 633, Inventurbestände von M. 216 472 auf M. 285 807 erhöht. An Kasse waren M. 12 234 (i. V. M. 24 966), an Wechsel M. 7 439 (i. V. M. 4 180) vorhanden, an Lohnvorschüssen an Arbeiter waren M. 2306 (i. V. M. 1790) ausstehend. Das Patentkonto figuriert unverändert mit M. 18 000, das Modellkonto unverändert mit M. 55 000 in der Bilanz. Das Immobilienkonto weist eine Erhöhung von M. 1 352 963 auf 1 467 441 auf und zwar hervorgerufen durch größere Grundstücksankäufe. (Trotz dieser Erhöhung des Immobilienkontos werden hierauf nur M. 80 416 gegen M. 46 804 im Vorjahre abgeschrieben.) Die Versteifung des finanziellen Status der Gesellschaft wird wohl durch die bereits beschlossene Ausgabe von 2 Mill. M. 4,5proz. Obligationen eine wesentliche Besserung erfahren. Die Aktien der Gesellschaft notieren an der hiesigen Börse 125 Brief.

Die Frankfurter Immobilien-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 12. August ein mit dem Antrag auf Abänderung des Gesellschaftsvertrags dahin, daß die Einziehung von Aktien gestattet ist, sowie auf Herabsetzung des Grundkapitals um höchstens 300 000 Mark durch Einziehung der nicht voll einbezahlten Aktien Nr. 701 bis 1000 im Wege des Rückkaufs.

Die Kölner Malzfabrik, Aktiengesellschaft zu Köln-Ehrenfeld, beruft ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen Hauptversammlung auf den 9. August, auf deren Tagesordnung die Aufhebung des Beschlusses der außerordentlichen Hauptversammlung vom 1. März d. Js. betreffend die Ausgabe von Vorzugsaktien, die Zusammenlegung der Aktien, die Beschlußfassung über die Weiterführung des Geschäfts und die Beschaffung neuer Geldmittel oder die Auflösung der Gesellschaft stehen.

Gladbacher Spinnerei und Weberei. Der Rechnungsabschluß für das erste Halbjahr 1907 ergibt einen Ueberschuß von 127 681 Mark gegen 139 721 M. im 1. Halbjahr 1906, 212 025 M. im ganzen Jahr. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß 1906 10 264 M. Vortrag und 5800 M. Zinseneinnahme aus dem Effektenkonto einbegriffen sind, während diesmal der Vortrag nur 347 M. beträgt und auf dem Effektenkonto neben Aufzehrung der Zinsen noch 774 Mark Verlust durch weiteren Kursrückgang entstanden sind. Bei ungestörtem Betriebe ist nach Lage der Verhältnisse für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten.

Gewerkschaft Vieherer Gruben. Die Gewerkenversammlung, in der nahezu sämtliche Kuxe vertreten waren, ermächtigte einstimmig den Repräsentanten zum Verkauf des gesamten Vermögens der Gewerkschaft einschließlich des gesamten Bergwerks- und Grundeigentums. Demgemäß ist der Repräsentant ermächtigt, die gesamten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gewerkschaft für 1 700 000 M. an die Aktiengesellschaft Fried. Krupp in Essen zu verkaufen. Es ergibt sich daher für den Kux ein Wert von 1700 Mark. Die Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. hat sich bereit erklärt, die Kuxe schon jetzt zu diesem Preise einzulösen.

Hannoversche Papierfabriken in Alfeld-Gronau. Die Hauptversammlung genehmigte die Ausgabe von 210 000 Mark Aktien zum Nennwert von je 1200 Mark. Die Darmstädter Bank übernimmt die jungen Aktien zu 112 Prozent mit der Verpflichtung, sie den Aktionären zu 117 Prozent anzubieten. Die Erzeugung sei um ⅓ gestiegen.

Körtings Elektrizitätswerke Berlin. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 6 Prozent fest. Die Aenderung der Satzungen wurde von der Tagesordnung abgesetzt weil die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Aktien nicht vertreten war.

Neue Aktiengesellschaft. Unter Führung der Ungarischen Kreditbank vereinigten sich in Budapest fünf ungarische Bugholzmöbelfabriken zu einer Aktiengesellschaft, die mit der vor einigen Tagen von mehreren österreichischen gleichen Fabriken gebildeten Gesellschaft eine enge Interessengemeinschaft für 30 Jahre abschloß.

Zahlungseinstellungen. In der letzten Versammlung der Gläubiger der insolventen Bankfirma Sahler u. Co. in Kreuznach wurde beschlossen, daß die Kommanditgesellschaft Sahler u. Co. in außergerichtliche Liquidation tritt. Zu Liquidatoren wurden Kaufmann Josef Schneider, Reichsbankdirektor Dietz und Mühlenbesitzer Thieß-Kreuznach bestellt. Die von dem Gläubiger Karl Puricelli und der Reichsbank vorliegenden Angebote wurden angenommen. Sobald die Zustimmung sämtlicher Gläubiger zu den Vorschlägen vorliegt, soll eine Abschlagszahlung von 30 Prozent der nicht durch Pfandrecht gesicherten Forderungen erfolgen. — In der Gläubigerversammlung der in Konkurs befindlichen Firma Gebrüder Wellinghöfer, Faßfabrik in Heidingsfeld, wurde mitgeteilt, daß sich die Schulden einschließlich Hypothekenschulden auf über 200 000 Mark beziffern, denen etwa 24 000 Mark Außenstände gegenüberstehen. Das Vermögen der Firma besteht hauptsächlich in einem Holzlager und vier Faßlagern. — Die Maschinenfabrik Kruse u. Linder in Barmen hat die Zahlungen eingestellt. Die Firma strebt eine außergerichtliche Liquidation an. Die Unterbilanz beträgt 182 000 Mark. — Im Konkurse des Konfektionsgeschäftes Baehren u. Schmitz in München-Gladbach beantragte der Verwalter wegen Mangels der Masse die Einstellung des Verfahrens.

Der Versand des Stahlwerksverbandes in Produktion A betrug im Juni 1907: 514 663 Tonnen Rohstahlgewicht, übertrifft also den Maiversand 1907 (489 307 Tonnen) um 25 356 Tonnen oder 5,14 Prozent und den Juniversand des Vorjahres (481 494 Tonnen) um 33 169 Tonnen oder 6,89 Prozent. An Halbzeug wurde im Juni versandt 186 942 Tonnen gegen 130 363 Tonnen im Mai dieses Jahres und 166 869 Tonnen im Juni 1906, an Eisenbahnmaterial 200 168 Tonnen gegen 183 916 Tonnen im Mai dieses Jahres und 148 168 Tonnen im Juni 1906 und an Formeisen 177 579 Tonnen gegen 175 026 Tonnen im Mai dieses Jahres und 176 457 Tonnen im Juni vorigen Jahres. Der Juniversand in Halbzeug ist somit um 6579 Tonnen, der von Eisenbahnmaterial um 16 208 Tonnen und der von Formeisen um 2569 Tonnen höher als im Vormonat.

Deutschlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1907. Nach der Statistik über Deutschlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1907 erreichte Deutschlands Einfuhr im ersten Halbjahr einen Wert von 4250.5 Millionen M., wovon auf Edelmetalle 85.4 Millionen M. entfallen, während die gleichzeitige Ausfuhr einen Wert von 3350.3 Millionen M. hatte, wovon auf den Edelmetallverkehr 39.3 Millionen M. entfallen. Gegen das Vorjahr macht die Zunahme der Einfuhr 67.4 gleich 1,6 Prozent, die der Ausfuhr 435.7 gleich 14.9 Prozent aus.

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). Inhalt vom 29. Heft des vierten Jahrgangs: Eberbach. — Das Scheckgesetz. Von G. B. — Revue der Presse. — Börsenkritik. — Aus den Börsensälen. Von Bruno Buchwald-Berlin. — Die Revisorenbank. — Handelshochschule und Praxis. — Bankkrach und Aufsichtratversicherung. — Bunte Schlüssel. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Silva. — Plutus-Merktafel. — Gedanken über den Warenmarkt. Von Merkur. — Antworten des Herausgebers. — Aus Fabrik und Werkstatt (Porzellan). — Chefs und Angestellte. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. — (Abonnements vierteljährlich per Post und Buchhandel M. 3.50, direkt vom Verlag M. 4. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69).

MARCHIVUM

Benz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. In der heutigen Aufsichtsratssitzung gelangte die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage. Der Abschluß ergibt nach Abschreibungen von M. 389 662 (i. V. M. 385 052) einen Reingewinn von M. 1 137 668 (i. V. M. 856 314, wovon der Rest der Unterbilanz mit M. 211 964 zu tilgen war, sodaß also damals ein Reingewinn von M. 644 349 verblieb). Die Verwaltung schlägt dessen Verwendung wie folgt vor: Zur Rückstellung auf Delkrederekonto sollen M. 70 000 (i. V. M. 62 000), für die Spezialreserve M. 100 000 (wie i. V., außerdem wurden aber auch im letzten Jahre M. 100 000 dem Reservefond zugeführt), für Tantiemen, Gratifikationen etc. M. 200 000 (i. V. M. 79 792), zur Verteilung von 15 Prozent Dividende auf M. 4 Millionen Kapital (i. V. 7 Proz. auf 3 Millionen Mark) M. 600 000 verwandt werden, während der Rest von M. 167 668 (i. V. M. 82 556) auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Außerdem aber schlägt die Verwaltung der nächsten Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 4 Millionen auf 6 Millionen Mark vor.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. Frankfurt, 19. Juli. Die Zulassung der nominell M. 30 000 000 4proz. Hypothekenpfandbriefe der Preußischen Pfandbriefbank in Berlin, Emission 28, der nominell Doll. 10 000 000 4½proz. Refunding u. Extension Mortgage Redeemable Gold Bonds der Colorado u. Southern Railway Company in Denver und der M. 30 000 000 4proz. Hypothekenpfandbriefe, Ausgabe vom Jahre 1907, der Preußischen Hypotheken-Aktienbank zu Berlin zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

B. Frankfurt a. M., 19. Juli. In der Generalversammlung der Motorenfabrik Oberursel, Aktiengesellschaft Oberursel bei Frankfurt a. M., wurde die Dividende auf 5 Prozent (i. V. 6 Proz.) festgestellt. Der Vorstand teilt mit, daß das Werk auf längere Zeit ziemlich lebhaft und voll beschäftigt sei.

B. Frankfurt a. M., 19. Juli. Die Frankfurter Bank, die Direktion der Diskonto-Gesellschaft und das Bankhaus J. Dreyfus u. Co. beantragten die Zulassung von 30 Mill. 4proz. Rheinprovinz-Anleihe zur Frankfurter Börse.

* Hamburg, 19. Juli. Die Elbfrachten nach der Mittelelbe wurden um 2 Pfg., nach der Oberelbe um 5 Pfg. pro Doppelzentner ermäßigt infolge des besseren Wasserstandes, größeren Kahnraumes und ruhigen Frachtangebotes. (Frkf. Ztg.)

* Berlin, 19. Juli. Die 10 bedeutendsten heimischen Strick- und Häkelgarnfabrikanten schlossen eine Konvention. (Frankf. Ztg.)

* London, 19. Juli. Nach dem Kabelbericht des „Iron Monger" aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt ist die Tendenz flau. Die Ueberzeugung von einem scharfen Rückgang binnen weniger Monate überwiegt. Ein Preisabschlag wird vielleicht hinausgezögert, um erst zu hohem Preis kontrahierte Lieferungen zu erledigen und die Rückgänge würden vielleicht zunächst nicht heftig. Angesichts der zunehmenden Ausbeute bei nachlassendem Bedarf seien kontinuirliche Rückgänge jedoch unausbleiblich. (Frkf. Ztg.)

Mannheimer Effektenbörse

vom 19. Juli. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.50 B
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.15 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— G
3½ " " " M.	91.75 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
3½ " " " unk. 1904	91.75 bz	5% Bürg. Brauhaus, Bonn	101.— G
3½ " " " Kommunal	93.— bz	4% Herrenmühle Genz	98.— B
Städte-Anleihen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	99.— bz
3½ Freiburg i. B.	92.— bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	92.— bz	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	90.— B
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	92.— bz	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
3% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.— G
4% " u. 1906	100.50 B	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.40 B
3½% "	92.— bz	4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	99.40 bz	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.50 G
3½ " " 1885	92.10 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.75 G
3½ " " 1888	92.10 G		
3½ " " 1895	92.10 G		
3½ " " 1898	92.10 G		
3½ " " 1904	92.10 G		
3½ " " 1905	91.— G		
4% " " 1906	99.40 bz		
3½% Pirmasens unk. 1905	92.— bz		
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Pfälzische Bank	—.—	136.—	Br. z. Storch, Speyer	100.—	—.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	" Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	Worml. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	189.—	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	137.50	138.50
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	140.—	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	138.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	88.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	191.—	Mannh. Dampfschl.	62.50	—.—
Südd. Bank	113.—	112.—	" Lagerhaus	—.—	97.—
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitversi.	550.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	223.—	—.—	" Assecuranz	1430	—.—
" Maxbahn	139.—	—.—	Continental. Vers.	—.—	400.—
" Nordbahn	132.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	470.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	475.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	467.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	144.—
Chem. Fab. Goldenbg.	177.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	125.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	325.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	125.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
West. A.-W. Stamm	213.50	—.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	200.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	107.50	Nähmfbr. Haid u. Neu	269.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	241.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	269.50	Mannh. Gum. u. Asb.	144.50	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	140.—	Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Elefbr. Kühl, Worms	99.50	98.50	Oberrh. Elektrizität	—.—	30.—
Ganters Br. Freibg.	108.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	129.50
Kleinle u. Heidelberg	—.—	193.—	Portl.-Zement Hdlbg.	151.—	—.—
Homb. Messerschmitt	—.—	65.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	136.50
Ludwigsh. Brauerei	248.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	132.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Verein Freib. Ziegelw.	160.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	49.50	—.—
Brauerei Sinner	—.—	236.—	Würzmühle Neustadt	—.—	134.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	211.—	Zellstofffabr. Waldhof	326.—	325.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	114.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	82.—	—.—			

Kleines Geschäft war heute in Aktien der Aktiengesellschaft für Seilindustrie zu 144 Proz. Auf den übrigen Gebieten haben sich keine nennenswerte Veränderungen vollzogen.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

	18	19		18	19
Amsterdam kurz	169.55	169.55	Paris kurz	81.30	81.30
Belgien "	81.116	81.116	Schweiz. Plätze "	81.360	81.275
Italien "	81.275	81.30	Wien "	84.833	84.85
London "	20.442	20.44	Napoleonsd'or	16.32	16.32
" lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		4⁵/₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18	19		18	19
3½ Dtsch. Reichsanl	93.55	93.05	Tamaulipas	98.50	98.50
3 " "	83.30	83.20	Bulgaren	98.10	98.50
3½ pr. kons. St.-Anl	93.80	93.50	1½ Griechen 1890	—.—	—.—
3 " "	83.40	83.25	5 Italien. Rente	103.20	—.—
4 bad. St.-A. "	101.10	100.80	4⅕ Oest. Silberr.	98.25	98.30
3½ bad. St.-Obl. fl	95.20	—.—	4⅕ " Papierr.	98.30	—.—
3½ " " M.	92.90	92.90	Oesterr. Goldr.	97.65	97.50
3½ " " 00	92.80	92.75	3 Portg. Serie I	66.40	66.40
4 bayer. E.-B.-A.	101.35	101.35	3 do. III	67.40	67.50
3½ do. u. Allg.-A.	93.35	93.10	4½ neue Russen 1905	91.40	91.70
4 " "	—.—	—.—	4 Russen von 1880	73.50	73.20
4 Hessen	100.30	100.25	4 span. ausl. Rente	93.50	93.50
3 Hessen	81.90	81.30	4 Türken v. 1903	88.10	88.—
3 Sachsen	83.80	83.60	4 Türken unif.	95.—	95.—
3½ Rh. Stadt-A. 05	91.40	91.30	4 Ungar. Goldrente	—.—	93.10
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	92.90	92.80
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	96.50	96.50	3 Oest. Lose v. 1860	151.10	151.10
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	143.60	142.—
Mexikaner äuß.	97.10	97.20			
4½ " inn	62.70	62.70			

Aktien industrieller Unternehmungen

	18	19		18	19
Bad. Zuckerfabrik	114.10	114.50	Ver. Kunstseide	337.50	336.—
Südd. Immob.	—.—	—.—	Lederw. St. Ingbert	75.—	75.—
Eichbaum Mannh.	140.50	140.—	Spicharz	122.90	122.50
Rh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw.	166.—	166.—
Parkakt. Zweibr.	102.50	101.—	Fahrradw. Kleyer	303.50	304.50
Weltz & C. Speyer	98.50	98.50	Maschinenf. Gilbert	88.80	88.80
Zementw. Heidelb.	151.—	150.80	Masch. Arm. Klein	118.—	118.—
Cementf. Karlstadt	126.—	125.25	Maschinenf. Baden	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	467.—	467.—	Dürrkopp	275.—	276.—
Ch. Fbr. Griesheim	237.75	236.—	Maschinf. Gritzner	215.70	215.70
Höchster Farbwerk	489.75	488.30	Pfälz. Nähmasch.	130.—	130.—
Verein chem. Fabrik	325.25	325.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	43.05	42.—
Chem. Werke Albert	384.50	382.70	Schnellpr. Frkth.	184.—	184.—
Drahtindustrie	136.—	136.—	Oelfabrik-Aktien	125.80	126.—
Accumul.-F. Hagen	199.—	199.—	Schuhfab. Herz Frkf.	123.—	123.—
Ver. Böle, Berlin	65.—	—.—	Seilindustrie Wolff	148.50	144.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	187.30	184.50	Lampertsmühl	98.—	92.—
Südd. Kabelwerke	132.50	132.50	Kamma. Kaiserl.	179.—	179.—
Lahmeyer	116.80	116.80	Zellstoff Waldhof	324.—	325.—
Elktr.-Ges. Schuckert	105.10	105.—			
Allg. E.-G. Siemens	170.—	170.—			

Bergwerks-Aktien.

	18	19		18	19
Bochumer	213.20	211.50	Harpener	194.—	194.40
Buderus	113.70	113.10	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	211.50	211.50
Deutsch. Luxembg.	161.50	161.80	Oberschl. Eisenakt.	103.—	103.10
Friedrichsh. Bergb.	161.—	161.—	Ver. Königs- u. Laura	217.—	216.50
Gelsenkirchner	189.50	190.—	Roßleben	9700	9700

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	18	19		18	19
Ludwh.-Bexbacher	219.—	219.—	Oesterr. Süd-Lomb.	26.30	25.90
Pfälz. Maxbahn	186.80	187.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	131.—	131.—	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Gel.	124.—	124.—	Gotthardbahn	—.—	19.—
Hamburger Packet	130.90	130.75	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	116.50	116.90	" Meridionalbahn	135.20	135.—
Oest.-Ung. Staatsb.	139.40	140.20	Baltim. Ohio	95.60	95.80

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	18	19		18	19
4% Frf. Hyp.-Pfdb.	98.60	98.60	4% Pr. Pfdb. unk. 14	98.90	98.80
4% F. H. K. Pfdbr. 05	98.60	98.60	4% " " " 15	98.90	98.80
4% " " 1910	91.50	91.50	3½ " " " 14	95.80	95.80
4% Pf. Hyp.-B.-Pfdb.	100.30	99.75	3½ " " " 08	91.70	91.60
3½% " "	93.10	93.10	3½ " " " 12	93.—	93.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.50	91.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	98.10	98.10	4½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	93.10	93.10
4% " " 99 unk. 09	98.20	98.20	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	98.15	98.15
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	98.50	98.60	4% " " " 1907	98.15	98.15
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	98.70	98.70	4% " " " 1912	99.50	99.50
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	92.—	92.—	4% " " " 1917	100.—	100.—
3½ " Pfd. 96/06	92.—	92.—	3½ " " " alte	91.75	91.75
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	99.40	99.40	3½ " " " 1904	91.75	91.75
3½ " Com.-Obl. v. 1891	92.60	92.60	3½ " " " 1914	92.50	92.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.60	92.60	3½ Rh. H.-B. C. O	93.—	93.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.30	98.10	4% R. W. B. C. B. 10	98.10	98.10
4½ " " " 12	99.—	99.—	4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.60	99.50
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	92.20
			⁴/₁₀ Ital. Mtl. g. E. B.	69.—	69.—
			Mannh. Verl.-B.-A.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	18	19		18	19
Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	129.60	129.50
Berg u. Metallb.	181.—	180.50	Oest. Länderbank	108.—	108.—
Berl. Handels-Ges.	151.30	151.10	" Kredit-Anstalt	203.20	203.50
Comerz. u. Disk.-B.	115.50	115.20	Pfälzische Bank	100.—	100.10
Darmstädter Bank	128.90	128.40	Pfälz. Hyp.-Bank	189.—	189.—
Deutsche Bank	223.60	223.90	Preuß. Hypothenb.	110.90	111.—
Deutschasiat. Bank	144.—	144.—	Deutsche Reichsbk.	155.—	154.75
D. Effekten-Bank	105.70	105.50	Rhein. Kreditbank	138.—	138.—
Disconto-Komm.	168.40	168.30	Rhein. Hyp.-B. M.	191.—	191.50
Dresdener Bank	137.60	137.50	Schaaffh. Bankver.	135.20	134.90
Frankf. Hyp.-Bank	200.70	200.70	Südd. Bank Mhm.	112.—	112.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	163.90	163.50	Wiener Bankver.	134.50	134.50
Nationalbank	120.—	120.—	Bank Ottomane	137.—	136.80

Frankfurt a. M., 19. Juli. Kreditaktien 203.50, Staatsbahn 140.20, Lombarden 26.30, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 93.20, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 168.25, Laura —.—, Gelsenkirchen 189.50, Darmstädter 128.40, Handelsgesellschaft 151.40, Dresdener Bank 137.40, Deutsche Bank 223.50, Bochumer 210.60, Northern —.—. Tendenz: fest.

Pariser Börse.

Paris, 19. Juli. Anfangskurse.

3 % Rente	95.20	95.17	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	102.—	Banque Ottomane	686	686.—
Spanier	92.70	92.50	Rio Tinto	2020	2075
Türken unif.	95.05	94.90			

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 19. Juli. (Schlußkurse.)

Russennoten	210.50	215.50	Lombarden	28.30	28.50
4% Russ. Anl. 1902	75.70	75.70	Canada Pacific	174.—	174.40
3½% Reichsanl.	93.25	93.10	Hamburg. Packet	131.10	131.—
3% Reichsanleihe	83.40	83.40	Nordd. Lloyd	117.—	116.—
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	158.60	152.69
3½ B. St.-Obl. 1900	92.75	92.40	Elektr. u. Kraftanl.	116.80	116.50
3½% Bayern	93.10	93.—	Bochumer	210.40	210.50
3½% Hessen	—.—	91.75	Consolidation	—.—	—.—
3% Hessen	81.40	81.10	Dortmunder	68.—	68.50
3% Sachsen	83.70	83.70	Gelsenkirchner	189.80	190.50
4% Pfbr. Rh. W. B.	98.—	98.—	Harpener	194.50	194.10
5% Chinesen	101.—	100.90	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	91.70	90.20	Laurahütte	217.40	217.40
1860er Lose	151.—	150.75	Phönix	183.20	183.80
4% Bagdadb.-Anl.	85.80	86.25	Rheck-Montan	191.40	191.—
Kreditaktien	203.30	203.70	Wurm Revier	139.50	—.—
Berl.-Märk. Bank	154.80	154.80	Anilin Treptow	367.20	368.70
Berl. Handels-Ges.	151.—	151.50	Braunk.-Brik.	—.—	159.70
Darmstädter Bank	—.—	128.—	D. Steinzeugwerke	239.—	239.—
Deutsch-Asiat. Bank	143.50	143.50	Düsseldorfer Wag.	265.90	265.20
Deutsche Bank (alt)	222.90	223.50	Elberf. Farben (alt)	570.—	570.20
" " (jg.)	—.—	—.—	Westeregg. Alkaliw.	212.50	208.60
Disc.-Kommandit	168.10	168.40	Wollkämmerei-Akt.	145.70	141.70
Dresdner Bank	137.—	137.50	Chemische Charlot.	195.80	195.80
Rhein. Kreditbank	137.70	137.50	Tonwaren Wiesloch	131.—	131.—
Schaaffh. Bankv.	135.30	135.10	Zellstoff Waldhof	325.70	325.—
Lübeck-Büchener	183.—	183.—	Cellulose Kostheim	239.70	239.70
Staatsbahn	139.20	140.50	Rütgerswerken	138.50	138.—

Privat-Discont 4½ %

Londoner Effektenbörse.

London, 19. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	82¾	82⅞	Southern Pacific	82¼	83⅛
5 % Chinesen	103.—	103.—	Chicago Milwaukee	136.—	137.—
4½ % Chinesen	99½	98⅞	Denver Pr.	74.—	74.—
2½ % Consols	84¼	84⁷/₁₆	Atchison Pr.	96⅛	96⅞
3 % Italiener	101⅛	101⅛	Louisv. u. Nashv.	119⅛	120.—
4 % Griechen	48½	48½	Union Pacific	146¼	147⅜
3 % Portugiesen	67¼	67¼	Unit. St. Steel com.	36⅞	37⅛
Spanier	91⅞	91⅞	" " " pref.	102⅜	102⅜
D Türken	94⅞	94⅞	Eriebahn	25⅝	25⅝
4 % Argentinier	83⅞	83⅞	Tend.: beh.		
3 % Mexikaner	32⅞	32⅞	Debeers	22⅞	22⅞
4 % Japaner	85.—	84⅞	Chartered	1¼	1¼
Tend.: beh.			Goldfields	3⅞	3¼
Ottomanbank	17⅞	17⅞	Randmines	5⅛	5⅜
Rio Tinto	82⅜	82⅞	Eastrand	3⅛	3⅛
Brasilianer	81.—	80⅞	Tend.: beh.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		18.	19.			18	19
Weizen	per Juli	—.—	—.—	Mais	per Juli	140.—	140.—
	" Sept.	203.25	203.—		" Sept.	141.—	141.—
	" Dez.	203.25	203.25		" Dez.	—.—	—.—
Roggen	per Juli	204.—	205.25	Rüböl	per Juli	74.50	74.—
	" Sept.	183.25	183.—		" Oktbr.	74.—	73.40
	" Dez.	180.25	179.50		" Dez.	72.10	71.80
Hafer	per Juli	190.—	190.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Sept.	162.75	162.25	Weizenmehl		28.50	28.25
	" Dez.	—.—	—.—	Roggenmehl		27.50	27.50

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

19 Juli 1907 **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	125	—
Atlas-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	810	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Bruhl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	22?	—
Brauereigesellschaft vorm. Kaefer, Emmendingen	—	21 jfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	85	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	88 jfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim Lit. A	263	—
Lit. B	70 jfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	146	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	248	246
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	90	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 jfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	112
Kirbes Eismaschinen	—	180
Linoleumfabrik, Maximiliansau	173	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	98	—
Lurische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	330
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	170	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	120
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 jfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	141	—
verzl. vollberabite junge	138	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 245	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	113	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	120
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	104	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	68
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M 820
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 jfr
" Immobiliengesellschaft	—	70 jfr
Weststadtbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 jfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	335	—

Verantwortlich

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.

Für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kahlet,

für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,

für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: i. V.: Richard Schönfelder;

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Auszug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

Juli. **Verkündete.**

10. Steindrucker Max Steude u. Selma Milde.
10. Hafenarb. Friedr. Schröder u. Luise Stoll.
10. Monteur Adolf Samstag u. Frieda Kern.
10. Eisendreher Hch. Weber u. Karol. Schmitt.
11. Kaufm. Aug. Huber u. Luise Sahner.
11. Schlosser Joh. Ziegelmüller u. Marg. Weidner.
11. Kellner Karl Hauck u. Luise Keller.
11. Magazinarb. Jak. Müller u. Agnes Keidel.
11. Schreiner Jos. Denz u. Karol. Brumm gesch. Kögel.
11. Schlosser Hch. Volmer u. Sofie Zimmermann geb. Ehmann.
12. Wickler Joh. Pfaff u. Lina Dettling.
13. Lehrer Otto Willmann u. Frieda Trautwein.
13. Spengler Rob. Otto u. Luise Dengel.
13. Tagl. Friedr. Müller u. Karol. Seibert geb. Weinmann.
15. Techniker Aug. Müller u. Marg. Unger.
15. Lehramtspraktikant Bernh. Schütthelm u. Ina Keller.
15. Schaffner Joh. Bittlingmaier u. Karol. Stammer.
15. Tüncher Gg. Spindler u. Anna Mößner.
16. Bahnarbeiter Thomas Hörner u. Barb. Ries.
16. Mechaniker Karl Wik u. Ida Sack.
16. Metzger Aug. Oberreicher u. Wilhelmine Lautenschläger.
16. Schlosser Joh. Braxmaier u. Frieda Most.
16. Schlosser Hch. Frey u. Luise Biton.
16. Kaufm. Konr. Wertel u. Dorothea Sauer.
16. Kellner Karl Rauscher u. Frieda Mehner.

Juli **Getraute.**

11. Kaufm. Otto Ackermann m. Thekla Wiener.
11. Monteur Gerh. Dolleschel m. Anna Werle.
11. Ingenieur Gg. Schies m. Wilhelm. Holm.
13. Bierbrauer Karl Fink m. Frierike Freimüller geb. Vollmer.
13. Spengler Hch. Groß m. Luise Ehrhardt.
13. Wieger Gottlieb Jaißle m. Kathar. Kiefer.
13. Tagl. Peter Moser m. Karolina Föhner.
13. Spengler Karl Müller m. Juliane Klingert.
13. Fabrikarb. Hch. Orth m. Emilie Schuhmacher.
13. Former Rich. Otto m. Anna Trapp geb. Theobald.
13. Fabrikarb. Benjamin Popper m. Anna Saal.
13. Spengler Karl Seeburger m. Klara Auslinger.
13. Magazinarb. Franz Schad m. Emma Häfner.
13. Monteur Friedr. Schmidt m. Theresia Kettner.
13. Spengler Ludw. Steimbacher m. Pauline Fischer.
13. Koch Jak. Hahnert m. Elisabeth Karle.
13. Fensterreiniger Ludw. Käfer m. Pauline Weible.
13. Tagl. Friedr. Zahnleiter m. Aloisia Walter.
15. Kaufm. Mart. Moritz Deutz m. Elsa Isaak.
16. Händler Jul. Decosterd m. Frieda Schmitt.
16. Kutscher Emil Götz m. Berta Deckert.
16. Bahnassistent Franz Homuth m. Emilie Kurz.
16. Bahnarbeiter Friedr. Müller m. Elisab. Dittes.
16. Maschinensetzer Ludw. Peter Petry m. Kath. Braunwarth.
16. Kaufm. Eduard Riebel m. Kath. Frey.
16. Betriebsmonteur Kaspar Schmid m. Emma Seifert.
16. Fabrikmeister Karl Schwab m. Emma Renner.
16. Kellner Alex. Schwarz m. Elisab. Breidenberger.
16. Tagl. Karl Wiedemann m. Elisab. Schweinfurth.
16. Milchhändler Fried. Herrwerth m. Kath. Borne geb. Herrmann.

Juli. **Geborene.**

4. Bureaubeamter Otto Grün e. T. Anna Elis.
8. Verwaltungsassistent Friedr. Wilh. Köhler e. S. Wilhelm Erich Karl Helmut.
6. Handlungsgehilfe Ernst Rich. Richter e. T. Elfriede Emma Berta.
4. Taglöhner Josef Silvester Eder e. T. Maria Amalie.
4. Briefträger Heinrich Höfer e. S. Heinrich.
5. Wächter Ludwig Kipka e. S. Max.
5. Taglöhner Karl Schwann e. S. Johann Karl.
5. Spengler Georg Neubert e. S. Richard.
8. Aufseher Christ. Friedr. Frank e. T. Anna Mathilde Luise.
8. Kutscher Johann Kubicki e. T. Ella Mathilde.
4. Schlosser Phil. Pfisterer e. T. Margarete.
4. Verwalter Joh. Jos. Thomas e. S. Johannes Anton.
9. Lithograph Heinrich Müller e. T. Martha Maria.
9. Heizer Martin Schmitt e. S. Linus Johann.
5. Holzlagermeister Reinhold Weber e. S. Bruno Willi.
7. Kaufmann Ludwig Mackel e. T. Emilie Emma Henriette.
8. Schneider Paul Otto Kuhn e. T. Alwine Elisabeth Anna.
9. Tagl. Kilian Berberich e. S. Karl.
6. Tagl. Karl Bothner e. T. Lydia.
4. Plattenleger Karl Ludw. Döpel e. T. Anna Gertrud Amalie.
10. Kaufmann Otto Löw e. T. Johanna.
10. Schlosser Max Anton Waluga e. T. Margarete Rosalie.
5. Bureaubeamter Adam Pfeuffer e. T. Meta Rosa Maria.
6. F.-A. Franz Val. Hauck e. S. Georg Willi.
7. Eisenbahnkontrolleur Johs. Merzinsky e. T. Anna Helene Viktoria.
5. F.-A. Konrad Baumgärtner e. S. Hans Konrad.
9. Vorarbeiter Friedr. Wilh. Köhler e. S. Friedr. Wilh. Ant.
11. Schmied Karl Friedrich Rieker e. S. Karl Friedrich.
11. Zimmermann Mich. Keller e. T. Theresia Maria Rosa.
9. Schuhmacher Gottl. Friedr. Schwarz e. S. Karl Friedr.
9. Wagenrevident Martin Dannesberger e. T. Charl. Anna.
6. Hoteldirektor Karl Eisinger e. T. Eleonora Katharina.
10. Kaufmann Joh. Mich. Schneider e. T. Katharina.
9. Sortiermeister Hch. Phil. Adam e. T. Emilie.
9. Schlosser Eugen Emil Schleicher e. T. Sofie Margareta.
10. Hafenarbeiter Hrch. Pflästerer e. T. Anna Barbara.
10. F.-A. Jakob Moll e. T. Lina.
9. Postschaffner Gottfried Ehrbrecht e. S. Heinrich.
6. Tüncher Emanuel Konrad Süß e. T. Viktoria Elsa und e. T. Wilhelmine Luise.
8. Drechsler Joh. Jos. Diessenbach e. S. Georg Hugo.
9. Kaufmann Friedr. Karl Strubel e. T. Katharina.
7. Tagl. Friedr. Schmahl e. S. Friedrich.
10. Bahnwart Georg Brecht e. S. Richard.
10. Gasarbeiter Karl Jos. Schadt e. S. Karl Heinrich.
12. Säger Christ. Müller e. T. Anna.
9. Metzgermstr. Heinr. Gerh. Klein e. S. Wilhelm Heinrich.
8. Lagerhausarbeiter Christ. Zipse e. S. Wilhelm.
11. Kaufmann Aug. Gg. Zimmermann e. T. Wilhelmine Georgine Amalie.
10. Lehrer Friedrich Steuerwald e. S. Hugo.
11. Schlosser Friedr. Schmid e. S. Arthur.
10. Bahnarbeiter Andr. Stieber e. T. Luise Hildegard.
7. Rohrleger Phil. Franz e. T. Lina.
10. Tagl. Heinr. Veith e. T. Luise.
8. Gärtner Ludwig Kaibel e. S. Karl Ludwig.
10. Schmied Ernst Friedr. Münzenmaier e. S. Hugo Robert.
8. Arbeiter Michel Emil Smilowici e. T. Hilda.
15. Gußputzer Adam Friedr. Schmahl e. T. Elsa.
11. Hilfsarbeiter Aug. Fackler e. T. Anna.
10. Bäckermeister Gg. Ruffler e. S. Otto Georg Heinr.
14. Bierbrauer Frz. Tanner e. T. Anna.
10. Verklebemeister Heinr. Wilh. Wemhöner e. S. Friedrich Wilhelm.
2. Kutscher Karl Wollmershäußer e. T. Sofie Alma.
10. Glasmalereibesitzer Gust. Walter e. T. Hedwig Maria.
11. Möbelpolierer Otto Reuter e. T. Johanna Klara Lucie.
13. Tagl. Andreas Müller e. S. Friedrich.
10. Schlosser Friedr. Wilh. Hering e. T. Elsa Anna.
10. Rangierer Christ. Wöhrlein e. S. Wilhelm.
15. Schlosser Friedrich Robert Gaßmann e. S. Friedr. Robert.
15. Kaufmann Martin Cohn e. S. Edwin.

Juli **Gestorbene.**

9. Marg., T. d. Schloss. Phil. Pfisterer, 4 Tage
10. d. verh. Handelsmann Jakob Joh. Aspenleiter 63 J. 8 Mt.
9. d. verh. Tgl. Josef Heim, 26 J. 5 Mt.
10. d. verh. Bauführer Christ. Wilh. Balzer, 62 J. 6 Mt.
10. Frieda Sofie, T. d. Lagerhausarb. Joh. Lud. Hildenbrand, 2 J. 11 Mt.
11. Luise, T. d. Zigarrenmach. Greg. Schwendemann, 6 J. 2 Mt.
11. Rosine Pauline, T. d. Güterarb. Martin Gottlieb Düll, 10 Mt. 11 Tg.
11. Willi, S. d. Wagenführers Karl Schönith, 11 Mt.
10. Kath. T. d. Kaufm. Joh. Mich. Schneider, ½ Stunde.
11. Karl Viktor, S. d. Wächters Ambros Schmitt, 11 Mt. 10 Tg.
11. d. verh. Schiffsbes. Wilh. Döggenbecker, 50 J. 5 Mt.
9. d. verw. Dienstmann Josef Kallenberger, 63 J.
12. d. verh. Schlosser Friedr. Bender, 66 J. 8 Mt.
11. d. verw. Brunnenmacher Karl Hch. Rhon, 67 J. 9 Mt.
12. d. verh. Hertssl. Joh. Mich. Tremel, 62 J. 9 Mt.
12. Wilhelmine geb. Oppenheimer, Ehefrau d. Rentners Jakob Simons, 62 J. 11 Mt.
12. Oskar Ernst, S. d. Maur. Friedr. Wilh. Heuser, 1 J. 5 Mt.
12. Paula Luise, T. d. Reisenden Hubert Wilh. Jolles, 2 J. 5 M.
12. d. led. Verkäuferin Kath. Victoria Lederle, 25 J. 1 Mt.
13. Albert Hugo, S. d. Maschinenform. Peter Gottlieb, 7 Mt. 25 Tage.
13. d. verh. Tgl. Hch. Leitner, 30 J. 7 Mt.
13. Carl Friedr., S. d. Tgl. Ferd. Burkard, 2 Mt. 27 Tg.
14. Carl Martin, S. d. Schloss. Friedr. Wilh. Stiefel, 4 Mt. 19 Tage.
15. Maria Rosa, T. d. Portier Adolf Placidus Körner, 2 Mt. 16 Tage.
14. Karl Aug., S. d. Maur. Karl Becker, 2 J. 11 Mt.
13. d. verh. Erdarb. Angelo De Marko, 57 J. 10 Mt.
15. d. led. Maschinist Otto Rich. Mengel, 28 J. 7 Mt.
16. Gustav, S. d. Tgl. Karl Friedr. Groß, 7 Mt.
15. Wilhelmine Charlotte geb. Frese, Wwe. d. Kaufm. Bernh. Oesterhaus, 52 J. 18 Tg.
16. d. verh. Flaschenbierhändler Peter Schnepp, 46 J. 11 Tg.
16. Josefine, T. d. Bureaugeh. Frz. Beckenbach, 1 J. 4 Mt.
16. Maria Berta, T. d. Wirts Martin Ed. Kramer, 2 Mt.
15. d. led. Kleidermach. Luise Marg. Schröder, 25 J. 3 Mt.
17. Erwin Aug., S. d. Weichenwärt. Aug. Steck, 9 Mt. 14 Tg.
17. Emilie, T. d. Sortiermeist. Hch. Adam, 7 Tg.
16. d. verh. Medizinalrat Dr. Gg. Karl Theodor Stehberger, 75 J. 7 Mt.
16. Herm. Friedr., S. d. Fuhrm. Karl Barwind, 5 Mt. 18 Tg.
17. Anna Maria geb. Müller, Ehefrau d. Drechslers Otto Karl Fritz, 28 J.
17. Gustav, S. d. Händlers Frz. Karl Müller, 10 J. 3 Mt.
16. Karol. geb. Baumann, Ehefr. d. Schloss. Karl Grübel, 42 J. 7 Monate.
17. Anton, S. d. Hafenarb. Anton Schipper, 2 J.
17. d. verh. Tagl. Michael Stein, 48 J. 11 Mt.
17. Lilli Berta, T. d. Tagl. Gg. Scheffler, 6 Mt.
24. Juni Luise geb. Mozer, Wwe. d. Stadtschultheißen Karl Greiner 77 J. 3 Mt.

Telegr.-Adr.: Fischer-Riegel.

Spezial-Abteilung für 71648

Trauer-Konfektion

Costumes, Mäntel u. Kinder-Garderobe in bekannt grosser Auswahl stets am Lager.

L. Fischer-Riegel, Mannheim. Tel. 1680.

Auswahlsendungen werden sofort expediert.

Jede Dame welche Wert auf einen wirklich guten u. feinen **Handschuh** legt, beachte meine **Prima Carlsbader Glacéhandschuhe zu M. 2.50.** Handgestrickte **Seiden-Handschuhe,** Spezialität ohne Naht und Knopf, M. 2.— u. 2.50.

G. Scharrer.

N 1, Kaufhaus, Paradeplatzseite, Bogen 70.

Spezialgeschäft echter handgeklöppelt. Leinen-Spitzen, Valencien-Spitzen, Schweizer-Stickereien, Tischläufern, Decken, Milieux, Tablettes etc. etc. 66520

Beste und billigste Bezugsquelle.

Mein **Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft** befindet sich jetzt 69410

Heidelbergerstr. P 6, 23/24.

Wilhelm Kuhn, Juwelier.

Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

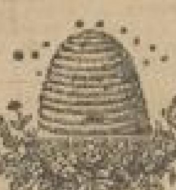
Vermischtes.

Adressenschreiben übern. A. Neuser, Mittelstr. 12. 9443

Mein 72354 **Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft** befindet sich jetzt **S 2, 23** gegenüber dem **R-Schulhaus.**

Adam Kraut

Neu! Neu!



Span. Bienenhonig aus Orangen- und Citronenblüten, naturrein, hochfein in Geschmack in kleinen und grossen Dosen.

Prima Heide-Honig naturrein, in kleinen Dosen empfiehlt 72280

Carl Schilling Mannheim

Teleph. 2741. Dammstr. 9.

Junger Kaufmann sucht Nebenbeschäftig. durch Adressenschreib. Ausführ. v. Korrespondenz, od. dgl. Gefl. Off. unter Nr. 9444 an die Exp. ds. Bl.

Heinrich Solda

Goldschmied, R 1, 12

Spezialwerkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten. 2018

Reelle Bedienung bei billigsten Preisen

Ankauf von altem Gold u. Silber.

»Union«

Brikets

bei 20 Ctr u. mehr M. 1.05
bei mindestens 10 Ctr. M. 1.10
bei weniger . . . . M 1.15
per Centner frei Keller.
Ab 1. August 5 Pfg. mehr.

Heinrich Glock G. m. b. H. Hafenstr. 15. 9398 Tel. 1155.

Werkstätte R 4, 15. „Blitz" R 4, 15.

— Telephon 3809. —

Das Aufbügeln kostet:

1 Sacco-Anzug	M.	1.—
1 Jaquett-Anzug	„	1.30
1 Gehrock-Anzug	„	1.50
1 Hose	„	0.35
1 Ueberzieher	„	1.00

Reparaturen werden billigst berechnet. 70572

Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

Dame find. taktv. u. verschw. Aufn. b. A. Ham. a. d. Lande. Freiesheim b. Ludwigshafen a. Rh., Landauerstraße 21, Frau Löfel. 9427

Hunde werden gewaschen, geschoren u. in Pflege genommen. 60059

F. Jacobi Nachf., N 4. 18.

Ankauf.

Ein gut erh. Kinderwagen mit Gummireif wird zu kauf. ges. 9446 Schwetzingerstr. 103, 2 St. Hths.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel und Betten, ganze Haushaltung. **Frau Becherer,** 48034 Jean Beckerstraße Nr. 4.

Einstampfpapiere

alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten ꝛc. kauft unter Garantie des Einstampfens. 46606

Sigmund Kuhn, T 6, 8. Magazin: T 6, 16. Telephon 3958.

Zu verkaufen.

Pianino gebraucht, à Mark 200 zu verkaufen 30818

Scharf & Hauk, C 4, 4.

2 einzelne Bettstellen mit Matratze und Rost zu verkaufen. 9442 S 3, 6b, 2. Stock rechts.

Möbel.

Zum Vermieten z. Ausstellung empfehle: 71390

lackierte Bettstellen	M.	14.—
Muschelbettstell., pol.	„	39.—
bessere Bettstellen	„	50.—
½ franz. Bettstellen	„	35.—
Chiffonnier	„	48.—
Waschkommode mit Marm.	„	39.—
Nachttisch mit Marmor	„	15.—
Kameltaschendivan	„	48.—
Seegrasmatratzen	„	12.—
3-teil. Wollmatratzen	„	22.—
Vertikow	„	44.—
la. Röste von	„	18 an
1 Schlafzim.-Einricht. (Wert M. 500)	M.	325
Kücheneinrichtungen		in allen Preislagen
1 Salon-Garnitur (hochmodern)	M.	260.—

Alles weit unter Preis.

S 2, 4.

Trauerhüte

in jeder Preislage

Auswahlsendungen schnellstens.

Telephon 1296

Herm. Schmoller & Co.

72385

Orthopädisches und Medico-mechan. Zander-Institut

Elektrische Lichtbäder.

5979 **Mannheim, M 7, 23.**

Telephon 659. Telephon 659.

Suche mich mit M. 50000 an kaufmännischem oder industriellem Unternehmen aktiv zu beteiligen. Diskretion zugesichert. Offerten unter Nr. 9481 an die Exped. d. Bl.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten empfiehlt die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks

Antracit-, Eiform-, Stein- u. Braunkohlen-Brikets, Tannen- u. Buchenholz empfiehlt zu Tagespreisen 65757

Fr. Hoffstaetter,

Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke. Telephon 561.

Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6, 34, 1 Tr., gemacht werden.

MARCHIVUM

BABY Ausstattungen – Geschenke – Kopfbedeckungen

Reizende Neuheiten. Billigste Preise.

Kinder - Confection

Knaben-Anzüge, Paletots, Kleider, Mäntel.

Gebr. **Lindenheim** Planken E 2, 17.

Bekanntmachung.

Gesuch des Vereins chemischer Fabriken um Erlaubnis zur Errichtung einer Schwefelsäurekonzentrationsanlage auf seinem Fabrikanwesen in Wohlgelegen betr.

Nr. 25102. Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim hat um die Erlaubnis zur Errichtung einer Schwefelsäurekonzentrationsanlage auf seinem Fabrikanwesen in Wohlgelegen nachgesucht.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte — Zimmer 33 — oder dem Stadtrate hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts, Zimmer 33 und des Stadtrats hier zur Einsicht offen.

Mannheim, 11. Juli 1907.

Großh. Bezirksamt: Abteilung V.

gez. Levinger.

Nr. 27363 I. Dies wird hiermit mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Pläne vom 20. Juli 1907 ab während 14 Tagen im Kaufhaus dahier, 3. Stock, Zimmer Nr. 110 zur Einsicht offen liegen. 30604

Mannheim, 16. Juli 1907.

Bürgermeisteramt:

Martin.

Bekanntmachung.

Das Radfahren im Stadtwald Käferthalerwald betr.

Nr. 18120 I. Das **Radfahren auf den Gehwegen des Stadtwaldes — Käferthalerwaldes** — ist in der Zeit von **Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen verboten.** 30340

An Werktagen haben Radfahrer auf den Gehwegen abzusteigen, wenn ihnen Jemand begegnet.

Mannheim, 11. April 1907.

Bürgermeisteramt.

Süddeutsch-Oesterreichisch-Russischer Grenzverkehr.

Im Gütertarif Heft 1 wird ab 20. Juli l. J. die Gültigkeit des Ausnahmetarifs Nr. 11 für Kleesaaten ꝛc. erweitert auf: Sämereien und zwar Feld-, Wald- und Wiesensaaten. 72008

Karlsruhe, den 16. Juli 1907.

Gr. Generaldirektion der Badisch. Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim

Lit. C Nr. 88089 vom 2. Mai 1907,

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.

Mannheim, den 18. Juli 1907.

Städt. Leihamt:

Hofmann. 30605

Geld! sofort Geld!

Gebe Vorschuß bis z. Taxpreisen auf Möbel u. Waren, welche mir zum Versteigern übergeb. werden. **Auch kaufe jed. Posten Möbel, Pfandscheine u. Ware gegen** 47169

bar.

M. Arnold, Auktionator N 3, 11. Telefon 2285.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der **Heinrich Bock** Privatmann Eheleute in Mannheim-Neckarau wird durch unterfertigtes Notariat am 72867

Mittwoch, 24. Juli 1907, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus zu Neckarau nachbeschriebenes Grundstück der Gemarkung Mannheim-Neckarau öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Lgb.-Nr. 10668 2 ar 35 qm Hofraite
94 „ Hausgarten
zusammen 3 ar 29 qm im Ortsetter Neckarau, an der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 68.

Auf der Hofraite steht:

a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebautem Schweineställen,

b. eine einstöckige Scheuer mit Stall, geschätzt zu 6000 Mk.

— Sechstausend Mark. —

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Mannheim, den 12. Juli 1907.

Großherzogl. Notariat VI

Mayer.

Bekanntmachung.

Die Neubesetzung der Kreisschulvisitatur Mannheim betr.

Nr. 1909. Die **Ortsschulbehörden** und Herren **Lehrer** unseres Visitaturbezirks werden in Kenntnis gesetzt, daß die Geschäftszimmer der Großh. Kreisschulvisitatur sich nunmehr Werderstraße 6, I. Stock befinden. 30601

Amtstage werden am **ersten** und **dritten** Samstag im Monat von **2—5 Uhr** nachmittags abgehalten. Dringliche Angelegenheiten können auf vorherige schriftliche Anfrage auch zu jeder andern Zeit mündlich erledigt werden.

Die Privatwohnung des Kreisschulrats befindet sich im III. Stock des Hauses Werderstraße 6.

Mannheim, 16. Juli 1907.

Gr. Kreisschulvisitatur:

Fischler.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß der Hebamme **Elise Diehl Witwe geb. Carolus** hier, etwas zu fordern oder zu zahlen hat, wird aufgefordert, solches binnen **8 Tagen** bei mir anzuzeigen.

Mannheim, 17. Juli 1907.

Theodor Michel, Waisenrat.

K 3, 17.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 20. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Rheinau an Ort und Stelle mit Zusammenkunft am Bahnhof Rheinaubahn gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 **Winde mit Seil, 1 Bauhütte, Gerüststangen, Dielen und Hebel, 1 Kopierpresse.** Fortsetzung der Versteigerung um 4½ Uhr nachmittags, Meerfeldstraße 78. 9438

Mannheim, den 19. Juli 1907.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Stellen finden

Einige Damen

perfekt in Stenographie u. Remington-Schreibmaschine für dauernde, sowie Aushilfs-Stellungen gesucht.

Glogowski & Co., M 3, 5.

Vorstellung 12—1 u. 6—7 Uhr.

Lehrlingsgesuche

Zum sofort. Eintritt suche ich

Lehrling

für meine Drogerie u. photogr. Handlung bei monatl. Vergütung v. 20 M. **Georg Springmann, P 1, 4, Breite Str.** 50866

Wirtschaften

Suche per 1. Oktober

für eine hell hergerichtete **Wirtschaft,** in der auswärtige beliebte Biere ausgeschenkt werden, Vereinslokal und Saalbetrieb hat, **tüchtige, kautionsfähige**

Wirtsleute

welche im Umgang mit allen Schichten der Bevölkerung erfahren sind und gute Küche führen. Off. u. Nr. 5093 a. d. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Nr. 26213 I. Für die am 11./12. August l. Js. in Käferthal und Waldhof und am 25./26. desselben Monats in Neckarau stattfindenden Kirchweihen, werden die Plätze zur Aufstellung von Karussels-, Schau-, Schieß-, Photographie-, Zuckerbuden, Zigarren- und Spielwarenverkaufsstände, an Ort und Stelle wie folgt versteigert:

a. für Käferthal am **Mittwoch, den 31. Juli, vormittags 9½ Uhr,**

b. für Waldhof am selben Tage, vormittags 10 Uhr — Speckweg, anschließend Luzenberg,

c. für Neckarau am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr.

Der Steigerungspreis ist sofort beim Zuschlage zu bezahlen. 30591

Mannheim, den 5. Juli 1907.

Bürgermeisteramt:

Ritter.

Schieß.

Pianos geg. leichte Abzahl. liefert am billigsten die älteste Firma Demmer in **Ludwigshafen,** Luisenst. 6, Nähe Rheinbrücke. Gespielte stets vorrätig. (6307)

Roll's Plissé-Brennerei, Q 7, 20

Erstes und ältestes Spezialgeschäft. 65066

GEBRÜDER REIS

HOF-MÖBELFABRIK **MANNHEIM**

ETABLISSEMENT FÜR WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

WERKSTÄTTEN FÜR INNENARCHITEKTUR

KUNSTGEWERBLICHE AUSSTELLUNG VORNEHM AUSGESTATTETER INNENRÄUME.

GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER u. EINFACHER AUSFÜHRUNG

GESCHÄFTSHÄUSER UND LÄDEN: **M. 1. 4.** nächst dem Kaufhaus. **G. 2. 22.** nächst dem Speisemarkt.

FABRIK: **KEPPLERSTR. 17/19.** Ecke Schwetzingerstr.

72308

Mannheimer

Verkehrs- u. Fremden-Buch

244 Seiten umfassend, mit 4farbiger Touristenkarte von Südwestdeutschland und Plan von Mannheim, für jeden Touristen unentbehrlich.

Handliches Format — Preis 25 Pfg.

Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch enthält:

1. Führer durch Mannheim mit allen sonstigen wissenswerten Mitteilungen.
2. Verzeichnis der Mannheimer Hotels, Restaurants und Ladengeschäfte, wo man gut wohnt, speist und einkauft.
3. Touristenführer durch die Pfalz (56 Seiten umfassend).
4. Touristenführer durch die Bergstrasse. (28 Seiten umfassend.)
5. Ausflüge durch den Odenwald und die Bergstrasse, sowie Heimreisetouren (14 Seiten umfassend).
6. Führer durch den Schwarzwald (20 Seiten umfassend).
7. Führer durch die Vogesen (33 Seiten umfassend).
8. Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gasthäuser der Pfalz, der Bergstrasse, des Odenwaldes, des Schwarzwaldes und der Vogesen (11 Seiten umfassend).

Zahlreiche Illustrationen von Mannheim, der Pfalz, der Bergstrasse, des Odenwaldes, des Schwarzwaldes und der Vogesen.

Für Touren und Ferien.

Zu haben in der Expedition sowie bei den Zeitungsträgerinnen des „Mannheimer General-Anzeigers".

Aeusserst praktischer und willkommener Führer.

Wohnungen

B 2, 14, 3. Stock, schöne geräumige 4 Zimmerwohnung per 1. Okt. an ruhige Leute zu v. Zu erfr. part.

B 5, 3 3. St., sch. Wohn. 3 Zim. u. Küche 1. Aug. zu v. Zu erfr. 1. Stock 50854

C 8, 6, 6 Zimer, Bad ꝛc per 1. Okt. z. v. Näh. 1 Tr. 9320

F 5, 27 zweit. St. z. v.

H 7, 13 Seitb. 2 Zimmer u. Küche m. Abschl. an ruh. Leute z. ver. Näh. 2. St. Vdh. 9358

L 2, 6 part. im Hof, 1 Zim. u. Küche z. vm.

L 2, 6 part. im Hof, gr. und kl. Zimmer für Büro und Lager geeignet zu ver.

N 3, 12 2 leere Zimmer zu vermiet. Näh. Cafe Merkur in der Zeit von 4—6 Uhr nachm.

N 5, 7 1 Tr., 3 Zimmer und Zubehör sofort zu v. Zu erfr. Gartner, N 5, 6. 9350

P 5, 4 zwei kleine Wohnungen zu vermieten. Näheres **P 5, 5.** 50412

Q 7, 9 2. St., leeres Zimmer zu vermieten. 9281

S 4, 13 1 Trep., 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näheres Laden. 50844

U 6, 29 3. St. 4 Zimmer, Garderobe u. allem Zubehör bis 1. Sept. zu v. 50607

Neubau

Ecke Augarten- u. Burgstraße im 2., 3. u. 4. Stock je 5 Zim. und Küche nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bureau, Kleinfeldstr. 22. 50206

Alphornstr. 34, 3. St. m. Balk. 2 schöne Zim. u. Küche zu v. Näheres U 5, 23, 2. St. 9284

Collinistr. 24, Eck, IV. St. 3 Zimmer, Badezimmer, Mans. u. Zubehör per 1. Okt. z. verm. 9079 Näh. U 6, 30, Laden.

Friedrichsfelderstraße 5

3. Stock, 2 Zim., Küche und Keller bis 31. ds. beziehbar, zu vermieten. 50850 **Näh. Eichbaumbrauerei.**

Grabenstr. 3 im Part. 3 Zim., Küche, Bad ꝛc. u. im 2. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad ꝛc. per 1. Okt. d. J. zu ver. Näh. Luisenring 46, Bureau, 2. Stock. 50294

Hebelstraße 15, 3 Zimmer, Badezimmer u. Küche nebst Zubeh. für kl. Ehepaar pass., sof. oder später zu verm. Näheres parterre. 50897

Holzstr. 5, 4. St. unmöbl. gr. Zim. bis 1. Aug. zu v. 9191

Kaiserring 34, part. schöne 7 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 50231 Näh. J. Peter, Rosengartenstr. 22. Telephon 1806.

Rheindammstr. 31 zwei Zim. und Küche per 1. Juli zu verm. 49731

Ruitsstraße 16,

5 Zimmer mit allem Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bäckerei **M. Zahn,** Ruitsstraße 16. 50459

Rheindammstr. 10

2. St. schöne 6 Zimmerwohnung Badezim., Mansarde und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 9283 Näh. **Rheindammstr. 3** part.

Rupprechtstr. 9

Elegante 5—6 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktbr. zu v. Näheres 4. Stock. 47986

Seckenheimerstraße 43

an der Moltkeschule schöne 4 Zimmer-Wohnungen per 1. Sept. zu vermieten. 50209 Näh. J. Peter, Rosengartenstr. 22. Telephon 1806.

Seckenheimerstraße 96

4 Zimmer zu vermiet. 9001

Schwetzingerstraße 2,

3 Zim. u. Küche, 1 Zim. u. Küche per 1. August zu vermieten. Näheres part. 50510

Waldparkstr. 23

4 evtl. 5 Zimmer mit Bad, eleg. Ausstattung, zu verm. Näh. Parterre, r. 49467

Waldparkstraße 37 4. Stock 3 Zimmer **mit Bad,** elegante Ausstattung per sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 50183

Mansardenwohnung,

2 große Zim., Küche u. Keller an ruhige kinderlose Leute zu v. 9286 Näheres im Laden N 4, 19/20.

4 Zimmerwohnungen

(elegant eingerichtet)

mit Mädchenkammer, Bad, Speisekammer u. reichl. Zub. per 1. Juli 07 und später zu vermieten. 49156

Georg Waibel, Baumeister, **Meerfeldstr. 44.** Tel. 2381.

2 leere Zimmer

mit eigenem Abschluß, per 15. Juli oder später zu verm. Näh. **Karl Waibel** Meerfeldstraße 44 III. Tel. 2381. 50196

Schöne 3 Zimmer-Wohnung wegzugshalber bis 1. August zu vermieten. 50777 Seckenheimerstr. 8, 2. St. rechts.

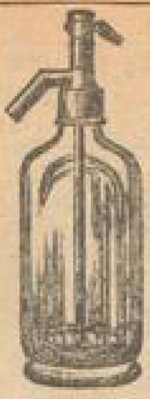
Heidelberg.

In der Nähe des Bahnhofs, Haltestelle der elektr. Straßenbahn 49611

4 Villen je 7—8 Zimmer

1—3 Mansarden, Garten, Veranden, Zentralh. sofort od. später beziehbar zu verm. oder zu verk. Mietpreis M. 1500 bis M. 1900. Kaufpreis M. 27 000 bis M. 33 000.

Prospekte und nähere Auskunft durch den Besitzer **J. Kratzert, Heidelberg.**



Mineralwasser-Anstalt

von Dr. Hirschbrunn, Einhorn-Apotheke
E 2, 16 Tel. 610 Planken
Syphon bei Entnahme von 6 Flaschen die Füllung 10 Pfg., frei ins Haus.

43827 I

Wespinstr. 8, Neubau, 3 u. 2 Zim.-Wohn., hochp., mit Bad und Kammer per 1. Okt. zu v. Näh. Rheinhäuserstr. 54, 2. St. 9088

Eine schöne Wohnung

von 5 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. **Kirchenstraße 12.** 46893

4 Zimmer, Küche und Zubehör als Wohnung oder Bureau per 1. Oktober zu verm. 9418 Näheres P 5, 15/16, 2. St. l.

Möbl. Zimmer

A 1, 6, Hth., möbl. Zimmer, an anst. Fräul. zu v. 9201

A 3, 3 1 Treppe, 2 elegant möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 50776

B 5, 6 2 Tr., hoch sof. ein einf. möbl. Zim. zu vermieten. 9103

B 6, 22b 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 9193

C 2, 7 möbl. Zim. per sofort zu vermieten. 9174

C 2, 21 2 Tr., gut möbl. Zim. sofort zu verm. 50837

D 3, 2 2 Treppen, möbl. Zim. zu vermieten. 9170

D 5, 6 schön möbl. Zimmer per sofort od. 1. Aug. zu vermieten. 50684

D 5, 11 III., möbl. Zimmer zu vermieten. 9183

E 5, 1 2 Tr. r., gut möbl. Zim., auf die Planken gehend per 1. Aug. zu vm. 9178

E 6, 8 Schladen, möbl. Zim. sofort zu verm. 9067

F 3, 13, 1. Stock lks., 2 schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu verm. 9331

F 6, 8 eine Treppe, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Piano an bess. Hrn. per 1. August zu vermieten. Näheres im Laden. 50835

G 2, 1a Ein elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer, m. Balkon, in freier Lage an 1 od. 2 bess. Herren per 1. Aug. z. verm. Zu erfrag. Laden. 50780

G 5, 11 3 Tr., lks., möbl. Zimmer an Herrn od. Fräul. sofort zu vermieten. 9362

H 2, 9 1 Tr., gut möbl. Zim. m. P. sof. b. z. v.

K 1, 12 2 Tr. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 5680

K 1, 13 Ring, 1 Tr., 2 möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 50771

L 2, 7 4 Trepp., freundliches möbliertes Zimmer auf 1. August zu vermiet. 9204

M 2, 1 3. St., g. m. Zim. Näh. L 2, 3

S 6, 8 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu verm.

S 6, 9 4. Stock l., gut möbl. Zimmer per sofort oder später an braves Fräulein zu vermieten. 50801

T 1, 13 3 Tr. links, möbl. Zim. sofort zu verm. 8942

U 2, 3 hübsch möbl. Zim. per 1. August z. v. 9066

U 4, 17, 3 Trepp. (Ring) schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Aussicht auf die Bergstraße zu vermieten.

Lamehstraße 15 parterre links, **Wohn- und Schlafzimmer,** schön möbl., an einen besseren Herrn zu v. 9277

Luisenring 46 part. möbliertes Zimmer per 1. August zu vermieten. 9311

Rheinhäuserstr. 59 3. St. r. ein gut möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu v. 9194

Rheindammstraße 37, schön möbliertes **Parterre-Zimmer** zu vermieten. 9122

Rheinhäuserstr. 18, 1 Tr. r., schön möbl. Zim. z. verm. 9340

Seckenheimerstr. 11a gut möbl. Zim. z. v. Fr. Schreck Wwe.

Seckenheimerstraße 12

4 Treppen, möbliertes Zimmer zu vermieten, per 1. August. 50783

Gut möbliertes Zimmer mit voller Pension sofort zu v. Näh. D 6, 4, 2 Tr. 50743

Rheindammstraße 17, gut möbl. Zimmer 1 Treppe h., an soliden Herrn sofort zu vermieten. 9229

Fein möbl. **Wohn- und Schlafzim.** zu verm. 50779 **Parkring 37 b. 2 Treppen.**

Kost und Logis

Guten Mittag- u. Abendtisch

findet man im

Badisch Hofbräu

B 4, 7. 50999